Posener Tageblatt

Bezugspreis: Ab 1. 7. 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 zł Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł durch Boten 4.40 zł Provinz in den Ausgabestellen 4 zł durch Boten 4.30 zł Unter Streifband in Polen u. Danzig 6 zł. Deutschland und übrig Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zł. Bei höherer Gewalt Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes" Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275 Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184 —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań

71. Jahrgang | Freitag, 2. Dezember 1932 | Nr. 277

Die britische Note an Amerika

London, 1. Dezember. Die britische Note an Amerika zählt 10 000 Worte. Ihre Veröffentlichung erfolgt, den Blättern zufolge, am Sonnabend oder Montag. Ueber den Inhalt berichtet „Morningpost", Großbritannien wäre bereit, am 15. Dezember die Schuldenrate zu bezahlen, falls Washington darauf beharrt; die eventuelle Zahlung würde in Gold erfolgen; ein Zahlungsaufschub liege nicht nur im Interesse Großbritanniens, sondern auch der Vereinigten Staaten und der ganzen Welt.

Macdonalds und Simons Aufgaben in Genf

London, 1. Dezember. Zur Reise des Premierministers und des Staatssekretärs des Aeußern nach Genf schreibt der parlamentarische Korrespondent der „Times":

Bei den Erörterungen der britischen Minister während der letzten Tage war einer der Hauptpunkte die in den europäischen Hauptstädten entstehende Sorge, daß das ganze Rahmenwerk des Lausanner Abkommens aus den Fugen gehen könne, wenn England beschließe, die Dezemberrate an Amerika zu bezahlen, während andere Mächte es ablehnten. Die britische Regierung hat den dringenden Wunsch, die Lausanner Vereinbarung so wenig wie möglich anzutasten und der Premierminister dürfte darüber in Genf beruhigende Erklärungen abgeben. Simon und Macdonald hoffen, mit Herriot, Neurath, Davis und einem Vertreter Italiens eine Grundlage für die Rückkehr Deutschlands zur Abrüstungskonferenz zu finden.

Japanische Offensive in der Mandschurei

Tokio, 1. Dezember. (Reuter.) Japan hat die Herausforderung des chinesischen Befehlshabers in der Mandschurei, des Generals Supingwen, angenommen und eine allgemeine Offensive in Richtung auf Hailar begonnen.

Ein Luftschiff wird abgewrackt

Tokio, 1. Dezember. Das Marineministerium beschloß, das Marineluftschiff, das einzige Luftschiff Japans, abzuwracken. Als Gründe werden die hohen Reparaturkosten und Schwierigkeiten der Nachfüllung von Gas angegeben. Die Luftschiffhalle, die den „Graf Zeppelin" während seines Fluges um die Welt beherbergte, wird geschlossen.

Oberst Beck in Warschau

A. **Warschau, 1. Dezember.** (Eig. Tel.)

Außenminister Józef Beck ist gestern abend aus Paris wieder in Warschau eingetroffen. Der Außenminister hat es vorläufig abgelehnt, der Presse eine Erklärung über seine Genfer Unterhandlungen zu geben.

Rom, 1. Dezember. Der Papst hat Kardinal Frühwirth, den Kanzler der katholischen Kirche in Rom, zu seinem 25jährigen Bischofsjubiläum ein sehr herzlich gehaltenes Handschreiben zugehen lassen.

*

Washington, 1. Dezember. Aus mehreren Teilen Amerikas sind Arbeitslosentrupps nach der Hauptstadt unterwegs. Jeder Urlaub für Polizei und Militär wurde für die nächste Woche gesperrt.

Ein Wirtschaftsprogramm

A. **Warschau, 1. Dezbr.** (Eig. Tel.)

Ueber das seit langem angekündigte große Wirtschaftsprogramm der Regierung werden Einzelheiten verlautbart, und zwar soll die Regierung in den nächsten Tagen an den Zentralverband der polnischen Industrie mit dem Vorschlage der Senkung einer Reihe wichtiger Eisenbahntarife herantreten unter der Bedingung, daß auch die Preise für eine Reihe kartellierter Waren beträchtlich gesenkt werden, und zwar die Preise für Stabeisen um 10 Prozent, Eisenguß und Zement 25 Prozent, Benzin und Erdgas 15 Prozent, andere Erdölprodukte 10 bis 15 Prozent, Leuchtgas 8—15 Prozent, Schwefelsäure 15 Prozent, Zeitungsdruckpapier 10 Prozent usw.

Außerdem soll der Zoll auf ausländische Glühlampen um 20 Groschen per Stück zugunsten des Arbeitslosen-Hilfsfonds erhöht werden, nachdem die inländischen Glühlampen bereits seit dem 1. September mit einem derartigen Zuschlag zugunsten des genannten Fonds belastet werden.

Rückblick

Die Verhandlungen in Berlin

Das völlige Durcheinander hat sich noch gesteigert. Das Gespräch zwischen dem Reichswehrminister v. Schleicher und Hitler, das gestern abend schon von Stellen, die als unterrichtet gelten müssen, mit Bestimmtheit für vormittag in Aussicht gestellt wurde, ist nicht zustandegekommen, weil der nationalsozialistische Führer vorgezogen hat, den München—Berliner Zug in Jena zu verlassen und sich nach Weimar zu begeben. Dort hält er eine Konferenz mit seinen Unterführern ab.

In den maßgebenden Kreisen glaubt man, daß es sich bald entscheiden muß, ob Hitler nach Berlin kommen und sich mit General von Schleicher in Verbindung setzen wird. Niemand vermag im Augenblick zu sagen, ob das neue Vorhaben mit Hitler, das gestern nachmittag plötzlich in die Szenenfolge dieser nun schon vierzehntägigen Regierungskrise eingeschaltet worden ist, sich noch verwirklichen lassen wird oder nicht.

Wenn sich die Lage seit vorgestern in Abständen von wenigen Stunden immer wieder geändert hat, so scheint die Haltung der nationalsozialistischen Führung dazu beigetragen zu haben. Bei ihr herrschen über die Nützlichkeit einer neuen Besprechung zwischen Schleicher und Hitler sehr auseinandergehende Ansichten. Gregor Strasser und Dr. Frick waren vorgestern, mit Verhandlungs-Vollmachten Hitlers ausgestattet, nach Berlin gefahren. Sie erhielten aber im letzten Augenblick entgegengesetzte Anweisungen und konnten sich der Aussprache mit dem Reichswehrminister gestern vormittag nicht stellen, weil Hitler wieder Wert darauf legte, selbst zu verhandeln. Auch darin ist man dem Wunsch des nationalsozialistischen Führers entgegengekommen, daß er tatsächlich eine Einladung des Reichswehrministers zu einer Aussprache in aller Form erhalten hat. Somit stand für die amtlichen Stellen gestern abend fest, daß Hitler noch vormittag in der Reichshauptstadt sein würde.

Inzwischen aber ist im nationalsozialistischen Lager eine neue, unerwartete Wendung eingetreten. Gregor Strasser und Dr. Frick haben vormittag plötzlich ihr Quartier im Hotel Excelsior aufgegeben, um mit dem Reichstagspräsidenten Göring Hitler in Weimar zu treffen. Gregor Strasser ist entschiedener Anhänger einer nochmaligen Unterhaltung zwischen dem nationalsozialistischen Führer und dem Reichswehrminister. Dagegen ist Göring der entgegengesetzten Auffassung. Das Zustandekommen der letzten Fühlungnahme zwischen Hitler und v. Schleicher hängt nun also — nach der Auffassung, die im Reichswehrministerium vertreten wird — davon ab, welches Ergebnis die Führerbesprechung in Weimar bringt. Im Reichswehrministerium hofft man, daß das entscheidende Gespräch heute (Donnerstag) stattfindet.

Entscheidende Besprechungen im Reichspräsidenten-Palais sind noch nicht angesetzt worden. Man sagt dort aber, daß die Ereignisse sich Schlag auf Schlag folgen würden, sobald entweder die Ablehnung Hitlers, sich auf ein Gespräch mit Schleicher einzulassen, vorliegt, oder das Gespräch, wenn es zustandekommt, ein negatives Ergebnis hat. Der Reichspräsident hat es in Anbetracht der folgenschweren Entschlüsse, die er zu fassen hat, für unerläßlich erachtet, jedes Mittel zu versuchen, ohne Ansehung der Erfolgaussichten die Nationalsozialisten abermals vor die Frage „Kampf oder Zusammenarbeit" zu stellen. Die öffentliche Diskussion der beiden letzten Tage hat ergeben, daß die Lösung Schleicher in weitesten Kreisen einer Lösung Papen vorgezogen wird. Fast überall tritt die Auffassung hervor, daß eine Persönlichkeit an die Spitze der Reichsleitung gehört, die durch die Vergangenheit nicht belastet ist und im Volk noch keine Vertrauenseinbuße erlitten hat.

Schleicher wird Kanzler?

Berlin, 1. Dezember.

Man rechnet jetzt damit, daß der Reichspräsident den General von Schleicher zum Kanzler ernennen wird.

Fühlungnahme Schleicher-Hitler?

Berlin, 1. Dezember.

In unterrichteten Kreisen hat man heute vormittag den bestimmten Eindruck, daß Hitler nicht nach Berlin kommt. Dagegen besteht die Möglichkeit, daß zwischen ihm und General von Schleicher auf andere Weise Fühlung genommen wird, und zwar wahrscheinlich, wie in einem Berliner Morgenblatt vermutet wurde, unmittelbar auf telephonischem Wege. Da man im Augenblick nicht weiß, wann diese Fühlung zustande kommt und über welche Zeit sie sich erstrecken wird, so ist es auch noch ungewiß, wann die allgemein erwartete Ernennung des Generals von Schleicher zum Reichskanzler erfolgt. Zunächst ist eine erneute Besprechung beim Reichspräsidenten zu erwarten. Der Zeitpunkt hierfür ist noch nicht bekannt.

Um Krankenbett Europas

Dr. Z. **Rom**, Ende November.

In der Farnesina zu Rom wurden Liberalismus und Demokratie aufgebettet und nach kurzem Konsilium der bedeutendsten Aerzte Europas aufgegeben.

Aus. Tot. Begraben. Da blieb kein Auge anders als trocken.

Und mit derselben Ewigkeit huldigte man dann dem Liktorenbündel. Es war herzbewegend zu sehen, wie die Koryphäen des europäischen Geistes den Cäsar begrüßten, nicht als Gladiatoren, die da kamen, zu sterben, sondern als stramme Legionäre, bereit seine Feldzeichen über Länder und Meere zu tragen. Führer der großen Freiheitsideen, jeder ein Duce des liberalen Gedankens, rollten sie den Erdball, den sie sich aufgebürdet hatten wie Atlas, mit derselben Leichtigkeit wieder von den Schultern. Da war der Schweizer Gonzague de Reynold, der den Plan der Vereinigten Staaten von Europa, die Einigkeit nach dem Muster der Eidgenossenschaft, die Volksherrschaft dazu, mit Grazie als fruchtlose Schwärmerei ablehnte; da war der Völkerbündler aus Genf, Herr W. Martin, dem es Rom angetan hatte; da war der grimme Weber, der von Heidelberg, der gestand, daß seine alte Welt in Trümmer liege und der Faschismus hingegen das Antlitz der sozialen Neuordnung in Europa trage. Es ist unmöglich, die Hymnen, die Mussolini und seinem Italien von den Edeldemokraten gesungen wurden, auch nur flüchtig zu erwähnen, sie würden den Rahmen der Zeitung sprengen. Als Mussolini in den letzten Oktobertagen als Triumphator in Turin, in Mailand, in Rom einzog und die Mauern erzitterten unter der Jubelbrandung seines Volkes, wer es im Tonfilm mitangehört hat, wird wissen, daß dies keine Uebertreibung ist, da mochten die Skeptiker und Spötter tuscheln: Na ja, versteht sich — lauter Nutznießer seiner Herrschaft! Diesmal aber standen da die freiesten Männer der Erde, die besten Köpfe Europas, und — benahmen sich nicht anders als die große Masse.

Nie hat eine faschistische Zeitung eine leidenschaftlichere Sprache der Verherrlichung geführt als Sir Charles Petrie aus Old-England, Fürst Rohan drückte sich kaum anders aus als Rosenberg, der Mann des „Völkischen Beobachters", den Grafen Apponyi, den 86jährigen Patriarchen, packte jünglingshaftes Feuer, der Führer des Stahlhelms salutierte wie vor seinem „Kaiser", sebst der Franzose verlor die Fassung. Ja, jetzt bin ich überzeugt, daß der Faschismus wahrhaft eine Volksbewegung ist, gewollt vom Volke, verwirklicht von einem Mann aus dem Volke! — Und das erklärt die Atmosphäre der Zufriedenheit, der Ruhe, der Freiheit, die überall in Italien weht! Wörtlich! Das sagt der Senator Henry Béranger, Präsident des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten. Sagt es nicht nur, drahtet es, telephoniert es nach Paris mit der logischen Forderung, sofort zur französisch-italienischen Verständigung zu schreiten.

Wie sollte Mussolini nicht lächeln? Sein Triumph könnte nicht größer sein. Niemals hat ein Mann vor ihm derart den Geist Europas zu seinen Füßen gesehen. Und so geht er hin und eröffnet sein Parlament der Schwarzhemden mit der Erklärung, daß jetzt dieses Haus nicht mehr dumpf und stumpf sei wie damals vor zehn Jahren, als er es unter dem Sturmlied der „Giovinezza" einnehmen mußte, daß jetzt in allen Ländern Europas die faschistische Lehre auf der Tagesordnung stehe: „Denn dieser dunklen, gequälten und schon wankenden Welt kann das Licht nur von Rom kommen, und es wird von Rom kommen!"

Zur gleichen Stunde tagte, nach demokratischem System zusammengerufen, auf die liberalste Weise in der Farnesina das erste europäische Parlament. Im Schoße der ita-

lienischen königlichen Akademie, unter dem Vorsitz Scialojas, bei wechselndem Tagespräsidium, unter Polen und Griechen und Briten und Deutschen und Schweizern und Ungarn. Denn auch darüber war sich der „Volta-Kongreß“ einig, daß man bei der Behandlung der europäischen Frage und Krisis Asien beiseite lassen müsse. Die Sowjetherren hätten sich selber aus der europäischen Gemeinschaft ausgeschlossen und nach Asien zurückgezogen.

Europäische Gemeinschaft? Gibt es überhaupt ein Europa?

Hier schieden sich die Geister. Mit ciceronischer Beredsamkeit, gestützt auf ein immenses Wissen um die letzten Dinge, gefoltert von dem Gedanken an die endlose Krisis und beschwingt von dem Endschluß, die Besserung herbeizuführen, mit Feuer und Witz und Esprit und vergewaltigender Wucht sprach man — aneinander vorbei. Das soll durchaus keine Ironie sein, denn wie wäre es anders möglich? Kann man sich einen reifen Mann, der sich seine Weltanschauung, seine politische Auffassung Zeit und Mühe kosten ließ, in der Rolle eines unbeschriebenen Blattes vorstellen, auf das der folgende Redner schreibt, was er meint? Wird sich einer durch einen Zwischenruf, durch eine andere Meinung aus dem Gleis werfen lassen? Das ist es ja, was Mussolini an dem üblichen Parlamentssystem bemängelte: daß jeder sein Sprüchlein aufsagt, seine Vorlesung hält, ohne auf den anderen zu achten. Wozu also? Es ist ja nicht damit getan, daß wir uns vorsagen lassen, es gehe uns jeden Tag besser, um dann, wie der selige Coué, eines Nachts in die üble Angewohnheit des Sterbens zurückzufallen. Wir wollen keine Ansichten mehr hören, wir wollen, daß gehandelt wird.

Es wäre ungerecht, zu behaupten, daß alle Kapazitäten sich nur in dem Vortrag gefielen, der des Redners Glück macht. Da war so mancher, den sichtlich der Beifall wenig interessierte, der mit ganzem Herzen der Sache dienen wollte. Aber leicht beieinander wohnen die Gedanken und hart im Raume stoßen sich die Sachen. Ein Werner Sombart, ein Mendelssohn-Bartholdy, ein Politis selbst oder Grzybowski mochte noch so sachlich bleiben, Monsieur Avenol, der Völkerbundssekretär noch so trefflich beginnen: Die Krisis ist eine Krisis der Solidarität, die Wirtschaftskrisis eine Weltkrisis, eine Vertrauenskrisis, man muß das Vertrauen zurückgewinnen — er schloß, als Franzose, unfehlbar mit dem Verlangen nach sicurté sécunité, nach Sicherheit. Schön. Aber auch Deutschland will seine Sicherheit haben. Auch das verstümmelte, aus vier Gliederstrümpfen blutende Ungarn. Und so gerät man in die Politik. Ausgezeichnet, ganz ausgezeichnet, denn die Krisis ist in erster Linie eine politische Krisis, Europa krankt an — ja, woran? Jetzt heißt es Farbe bekennen. Soll man die Symptome behandeln oder die Ursachen? Und es zeigt sich — in den Wandelgängen —, daß jeder ganz genau weiß, um welche Krankheit es sich handelt, im Hörsaal aber, in der Oeffentlichkeit die Dinge beim Namen nennen will, wie man in der gutbürgerlichen Luft von gestern das Wort Syphilis nicht auszusprechen wagte. Und es handelt sich in der Tat um die französische Krankheit, jeder kennt den Herd von Versailles, jeder möchte es hinausschreien: So lange die permanente Kriegserklärung von Versailles vorliegt, so lange kann es keinen Frieden geben. Aber die Erkenntnis bleibt auf der Zunge, wird nicht einmal Lippenbekenntnis. Nur der Ungar Elemer Hantos, ein Wirtschaftler von Rang, prägt die Formel: Wir denken europäisch, aber wir fühlen nicht europäisch. Und am Schlusse erhebt sich noch einmal der greise Apponyi und erinnert an die prophetischen Worte Mussolinis und spricht von der Erbsünde: von dem Ungeist, der die Friedensverträge diktierte.

So müßte in Genf gesprochen werden, wie dies hallte im faschistischen Rom. Es müßte unverzüglich zur Operation geschritten werden, wenn Europa doch noch gerettet werden soll. Die besten Köpfe Europas fühlen, wissen, wollen es. Aber eben — auch das große Konsilium in der Farnesina war nur ein Parlament.

122 Jahre Gefängnis

Das Urteil im Lodzer Sozialistenprozeß

A. Warschau, 1. Dezember. (Eig. Tel.)

Das Bezirksgericht Lodz hat gestern das Urteil in dem großen Prozeß gegen die P. P. S.-Linke gesprochen, der seit dem 7. November geführt wurde. Von den 36 Angeklagten sind nur 4 freigesprochen worden. Die übrigen 32 wurden zu Gefängnisstrafen von 2 bis 6 Jahren verurteilt, insgesamt zu 122 Jahren. In der vorläufigen Urteilsbegründung heißt es, daß die Lodzer P. P. S.-Linke nur einen Ueberbau und eine Zweigstelle der Kommunistischen Partei Polens gebildet und mit illegalen Methoden gegen den polnischen Staat gearbeitet habe.

Die Verbundenheit von Politik und Wirtschaft

Eine Rede Herriots

Paris, 1. Dezember. Bei dem gestern abend abgehaltenen Bankett der internationalen Handelskammer ergriff nach dem Präsidenten Abraham Frowein Ministerpräsident Herriot das Wort. Er dankte zunächst Frowein für seine Ausführungen. Herriot wies dann auf die Verbundenheit von Politik und Wirtschaft hin und betonte dabei, daß es die Wirtschaftsführer seien, die die einzige wahre Lösung des verwickelten Problems in Händen hätten. Wenn ein direktes Abkommen zwischen den Produzenten verwirklicht werden könne, brauche der Gesetzgeber überhaupt kaum noch einzugreifen. Das sei z. B. der Fall gewesen bei dem deutsch-französischen Kaliabkommen. Auf jeden Fall sei eine enge Fühlungnahme zwischen den Persönlichkeiten notwendig, die das Allgemeinwohl im Auge hätten.

Die in schwierigen Zeitläufen lebenden Männer könnten es sich zur Ehre anrechnen, wenn sie Augenblicksinteressen Vorteilen zu opfern suchten, deren Nutzen möglicherweise erst künftigen Generationen zugutekommen. Er selbst habe immer versucht, seine Handlungen mit derartigen Gedankengängen in Einklang zu bringen. Solche Ideen habe man auch in Lausanne praktisch verwirklicht. Man habe dort die Interessen ausgeschaltet, die ein trennendes Hindernis bilden können, und nur diejenigen in Betracht gezogen, die im gemeinsamen Interesse ein Bindeglied bildeten. Frankreich habe nichts gegen Deutschland. Gewiß könnten zwischen beiden Ländern Schwierigkeiten auftauchen; aber die eben geschilderten Erwägungen würden schließlich doch triumphieren. Es genüge, zu Zweit zu arbeiten, um diese Hoffnung zu verwirklichen; Frankreich sei dazu bereit.

Aufgabe der im öffentlichen Leben stehenden Persönlichkeiten sei es, eine neue Zeit zu gestalten. Diese Aufgabe erfordere viel Geduld und viel Mut. Im politischen wie im wirtschaftlichen Leben aber müsse jeder loyal daran mitarbeiten. Heute müßte Wirtschaft und Politik sich gegenseitig unterstützen.

*

Paris, 1. Dezember. Der Verwaltungsrat der Internationalen Handelskammer veranstaltete ein Abendessen, an dem der deutsche Botschafter Köster und Ministerpräsident Herriot teilnahmen. Der Vorsitzende der Handelskammer, Abraham Frowein-Elberfeld, sprach in seiner Rede über die Weltwirtschaftskrise. Wenn die Welt gerettet werden soll, müsse ein Geist internationaler Verantwortung zur Herrschaft gelangen, der die Verteidigung der berechtigten Interessen eines jeden Landes mit dem Verständnis für den Standpunkt des anderen Landes verbinde. Wenn man sich nicht beeilt, zu einer definitiven Regelung zu kommen, wird man nur Vertrauen und Hoffnung von neuem erschüttern.

Aus der Republik Polen

Eine antisemitische Entschließung

Im Mittelpunkt der gestrigen antisemitischen Kundgebungen der Posener Studenten stand eine Protestversammlung im Vestibül der Universität, an der 4000 Personen teilgenommen haben sollen. Die Versammlung schloß mit der Annahme einer Resolution, in der die akademische Jugend der Posener Universität und der Handelshochschule angesichts des „jüdischen Banditentums“ folgende Forderungen stellt:

„1. a) Die obersten Behörden der Republik werden aufgefordert, die jüdische Dreistigkeit zu zähmen und die Juden, die des Mordes an polnischen Studenten schuldig sind, streng zu bestrafen;

b) die Verbannung für jüdische politische Verbrecher einzuführen;

c) die Einreise von Juden aus dem Auslande vollkommen zu sperren,

d) den Minderheitenvertrag zu kündigen, dessen Schöpfer die jüdische Maffia ist, die ihn dazu mißbraucht, um Polen auf internationalem Gebiet zu schädigen.

2. Die Bevölkerung wird aufgefordert zu einem ganz energischen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Boykott der Juden, zur völligen Trennung vom Judentum.

3. Die akademische Jugend wird aufgefordert:

a) zum entschlossenen Kampfe um den „Numerus clausus“, der ein Minimum unserer Forderungen gegenüber den Juden an den Hochschulen ist; sie wendet sich an die Universitätsbehörden, daß sie Juden die Nostrifizierung ausländischer Diplome verweigern sollen;

b) zum völligen Boykott von Lokalen und jeglichen jüdischen Unternehmen, die Juden beschäftigen, jüdisches Kapital oder jüdische Kundschaft haben;

c) überall die jüdische Presse zu bekämpfen;

d) zur Aufnahme eines entschlossenen Kampfes mit dem Judentum auf allen Gebieten bis zum völligen Siege.

4. Die städtischen Körperschaften und der Magistrat der Stadt Posen werden aufgefordert, dahin zu wirken, daß man aufhört, für die Sinfoniekonzerte der Posener Philharmonie jüdische Solisten zu engagieren.“

Wie aus einer Rede des Vorsitzenden des Posener Studentenkomitees, Feliks Kończal, hervorging, wollen die Studenten gegenüber bestimmten Lokalen, falls sich dort „die Verhältnisse nicht ändern“, den sog. „chinesischen Boykott“ anwenden.

Im übrigen sind die gestrigen Kundgebungen angesichts der energischen Haltung der Polizei verhältnismäßig ruhig verlaufen.

*

Ein Demonstrationszug bewegte sich zu zweien auf dem Bürgersteig durch die St. Martinstraße, über den Petriplatz und durch die Breslauer Straße nach dem Alten Markt; von dort aus ging es nach einer Umkreisung des Rathauses zurück zum Studentenhause. Besonders lebhaft demonstrierte man vor dem Geschäft „Moses und Schönfeld“ in der ul. Nowa, vor „Photomaton“ in der 27 Grudnia und bei Dobski.

Die Prügelszenen

A. Warschau, 1. Dezember. (Eig. Tel.)

An der Warschauer Universität haben gestern keine Vorlesungen stattgefunden; die Wiederaufnahme der Vorlesungen ist noch nicht angekündigt. Dagegen fanden im Polytechnikum und an der Handelshochschule wieder Vorlesungen statt, und hier kam es erneut zu Schlägereien zwischen christlichen und jüdischen Studenten. Die nationaldemokratischen Studenten versuchten überall die Juden aus den Hörsälen zu vertreiben, und da die Juden sich verteidigten, gab es auf beiden Seiten insgesamt etwa 40 Verletzte.

An der Lemberger Universität herrschte gestern Ruhe, und die Vorlesungen konnten fortgesetzt werden. Nur in den Außenvierteln der Stadt kam es zu einer Reihe kleinerer Zwischenfälle, von denen der wichtigste eine Schlägerei im Kościuszko-Park war, die von der Polizei beigelegt wurde.

An der Wilnaer Universität wurden ebenfalls einige jüdische Studenten von christlichen verprügelt.

Ein schwerer Raubüberfall

A. Warschau, 1. Dezember. (Eig. Tel.)

Ein schwerer Raubüberfall wurde gestern in den späten Nachmittagsstunden auf das Finanz- und Postamt der Kreisstadt Gródek Jagielloński in der Lemberger Wojewodschaft verübt. In das im ersten Stockwerk des dortigen Gerichtsgebäudes gelegene Finanz- und Postamt drangen um 5 Uhr nachmittags plötzlich acht bis zehn maskierte Männer ein, die mit vorgehaltenen Revolvern die Auslieferung der Kassenbestände verlangten. Die Beamten setzten sich jedoch mit Revolvern zur Wehr, und es kam zu einer wilden Schießerei, in deren Verlauf zwei Banditen erschossen und drei Beamte lebensgefährlich verletzt wurden. Von dem im Kassenraum befindlichen Publikum erlitten vier Personen schwere Schußverletzungen. Die Banditen erbeuteten lediglich einen Betrag von 3000 Zloty Silbergeld, mit dem sie unter Zurücklassung ihrer Toten entkommen sind.

Bei der vorläufigen polizeilichen Untersuchung soll man bei den Getöteten ukrainische politische Abzeichen vorgefunden haben, weswegen die Warschauer Presse behauptet, daß es sich bei dem Attentat um eine Machenschaft der ukrainischen Kampforganisation handele. Eine Stunde vor dem Ueberfall wurden in Gródek Jagielloński antisemitische Kundgebungen veranstaltet. Es bildeten sich Demonstrationszüge, und in jüdischen Geschäften wurden Fensterscheiben eingeschlagen. Die Polizei vermutet, daß diese antisemitischen Kundgebungen von den Urhebern des Ueberfalls auf das Finanz- und Postamt organisiert worden sind, um die Aufmerksamkeit der Polizei abzulenken.

8 Zloty für ein Pferd

Vor einigen Tagen hat auf einem Jahrmarkt in Sandomir ein Droschkenkutscher ein 8jähriges Pferd für — sage und schreibe — 8 Zloty gekauft. Der Preissturz auf den Provinzmärkten nimmt weiter groteske Formen an.

Arbeitslosenunruhen

Berlin, 30. November. (Pat.) Vor einem der Wohlfahrtsämter ist es zu ernsten Arbeitslosenunruhen gekommen. Die Menge drang mit Rufen „Hunger! Hunger!“ in die Büroräume ein und es kam zu einem scharfen Kampfe zwischen den Demonstranten und Beamten. Die Polizei trieb die Demonstranten auseinander. Die Unruhen wiederholten sich aber vor dem Gebäude des Wohlfahrtsamtes, das mit einer Polizeikette umgeben werden mußte. Als Grund der Unruhen wird angegeben, daß man den Arbeitslosen Lebensmittelbons verweigert hatte. Zu ähnlichen Zwischenfällen kam es vor dem Rathaus in Berlin-Süd.

Die Presse meldet gleichzeitig von einer Reihe von Ausständen in der Provinz, die auf Tarifkämpfe zurückzuführen sind. Ein Teil dieser Ausstände war, wie verlautet, von Erfolg begleitet.

Wie aus Wien gemeldet wird, drang in die dortige Städtische Pfandleihanstalt, das sogen. „Dorotheum“, eine Delegation von Arbeitslosen ein, die sich aus 30 Personen zusammensetzte und die Herausgabe der gesamten, während des Sommers verpfändeten Winterkleidung ohne jegliche Gebühren verlangte. Die Delegation wurde an den Magistrat verwiesen, der die Zusage gab, daß eine bestimmte Summe zum Auskauf verpfändeter Kleidung bereitgestellt werden würde.

Die „Gazeta Olsztyńska“

Nach einer Berliner Meldung der Polnischen Telegraphen-Agentur hat der Oberpräsident von Ostpreußen für die Dauer einer Woche, d. h. bis zum 6. Dezember, die in Allenstein erscheinende „Gazeta Olsztyńska“ verboten. Das verbotene Blatt hat sich eine Beleidigung der Behörden zuschulden kommen lassen.

Kleine Meldungen

Halle a. S., 1. Dezember. Der Fahndungsdienst der Reichsbahn hat eine siebenköpfige Eisenbahnräuberbande unschädlich gemacht, der eine ganze Reihe von Güterzugsberaubungen zur Last gelegt wird. Die Räuber waren mit modernen Selbstladepistolen bewaffnet. Insgesamt wurden bisher 20 Zugberaubungen aufgeklärt.

*

Budapest, 1. Dezember. In Klausenburg (Siebenbürgen) drangen Rumänen in die ungarische Paßstelle ein, zertrümmerten deren Fenster, zündeten in einem Zimmer die Vorhänge an und hißten dann auf dem Gebäude die rumänische Fahne. Ungarn hat bei der rumänischen Regierung entsprechende Genugtuung verlangt.

*

Budapest, 1. Dezember. Ungarn plant die Errichtung eines Außenhandelsamtes. Durch dieses Büro soll die Ausfuhr solcher landwirtschaftlicher Erzeugnisse, die bei den gegenwärtigen Preisen im Auslande nicht unterzubringen sind, auf dem Wege von Kompensationsbegünstigungen ermöglicht werden. Gleichzeitig soll auf diese Weise die Einfuhr wichtiger ausländischer Rohstoffe gesichert werden.

Sportmeldungen

Großes Sportereignis in Posen:

Sonntag Boxkampf Polen—Schweden

Lodz überwiegt in der polnischen Mannschaft

Am Sonntag, 4. Dezember, bestreitet Polen in der Empfangshalle der Landesausstellung seinen ersten Länderboxkampf gegen Schweden. Polens Vertretung ist Gelegenheit gegeben, die in Dortmund erlittene Schlappe wettzumachen. Die Schweden schicken eine kampfstarke Mannschaft in den Ring, aus der im Federgewicht der Olympiavertreter Karlsson, der Gewinner der Bronzenen Medaille in seiner Gewichtsklasse, hervorragt. Dagegen wird der zweite Olympione Schwedens, Ahlquist, wahrscheinlich nicht mitmachen. Debütanten in der Ländermannschaft stellt der nordische Gegner im Bantam- und im Leichtgewicht, wo Andersson und Lindquist starten sollen.

Als polnische Vertreter sind folgende Boxer in Aussicht genommen: Misiorny, Polus, Cyran, Klimczak, Garncarek, Chmielewski, Zieliński und Stibbe. In dieser Aufstellung fällt die starke Beteiligung des Lodzer Bezirks auf, dessen Kämpfer wohl auch nicht versagen werden. Der Länderkampf beginnt um 7 Uhr abends.

Ran in New York geschlagen

Der bekannte polnische Boxer Edward Ran ist gestern in New York von dem Holländer van Klaveren in einem Zehnrundenkampf geschlagen worden. Der Holländer konnte sieben Runden für sich buchen.

Stadt Posen

Die kommende Landessynode

Für die nächste Tagung der Ordentlichen Landessynode der unierten evangelischen Kirche in Polen ist die Zeit vom 24.—27. Januar 1933 in Aussicht genommen. Die Ordentliche Landessynode ist zu unterscheiden von der verfassungsgebenden Kirchenversammlung (Außerordentlichen Synode), die im November 1928 und im März 1929 zusammentrat und auf Veranlassung der Staatsbehörden sich ausschließlich mit den Beratungen der neuen Kirchenverfassung beschäftigt hat. Die 3. Lesung der beschlossenen Kirchenverfassung und die endgültige Annahme konnte damals nicht mehr erfolgen, weil die Staatsregierung ihre Wünsche, im besonderen auch über das Verhältnis von Kirche und Staat, noch nicht formuliert und auch bis heute nicht vorgelegt hat. Die letzte ordentliche Landessynode tagte im Januar 1930. Auf Grund der Kirchengemeinde- und Synodalordnung vom 10. September 1873, die in Preußen bereits durch eine neue Kirchenverfassung ersetzt ist, in dem früher preußischen Teilgebiet Polens, also sowohl in Ostoberschlesien als auch in Posen und Pommerellen noch in Geltung ist, hat die Landessynode alle drei Jahre zu tagen, so daß der Zusammentritt im Jahr 1933 gesetzlich vorgeschrieben ist. Die Landessynode ist die höchste kirchliche Instanz der unierten evangelischen Kirche in Polen. Sie hat über die laufenden Angelegenheiten der kirchlichen Verwaltung, soweit sie von größerer Wichtigkeit für das ganze Kirchengebiet sind, zu beschließen und über sonstige Angelegenheiten der Gesamtkirche zu verhandeln. Die nächste Landessynode wird sich im besonderen mit den internationalen kirchlichen Beziehungen der unierten evangelischen Kirche in Polen zu beschäftigen haben, also mit der Stellung zu den internationalen kirchlichen Konferenzen von Stockholm, Lausanne usw., aber auch mit den Angelegenheiten des Rates der Evangelischen Kirchen in Polen. Im eigenen Kirchengebiet wird über die Lage der Anstalten der Inneren Mission, im besonderen der Posener Diakonissenanstalt zu verhandeln sein, sowie auch über Aufgaben der religiösen Jugenderziehung, die Abhaltung des Kindergottesdienstes und des Konfirmandenunterrichtes und auch der allgemeinen evangelischen Jugendpflege. Im einzelnen kommt eine Heraufsetzung des Konfirmandenalters in Frage. Außerdem wird auch sonst über das innere Leben der Kirchengemeinden verhandelt werden, das unter dem Druck der schweren wirtschaftlichen Verhältnisse und eines kirchenfeindlichen Zeitgeistes von außen her manchen Gefahren ausgesetzt ist. Die einzelnen Vorlagen für die Landessynode liegen noch nicht vor, sondern werden noch von dem Evangelischen Konsistorium und dem Landessynodalvorstand vorbereitet.

Die Weihnachtsbäume kommen

Auch in Polen hat sich in den letzten Jahren der schöne Brauch, am Christfest einen Baum zu schmücken und ihn anzuzünden, immer mehr durchgesetzt, so daß nicht nur die deutschen Häuser in Polen sich an dem duftenden Tannengrün freuen. Polen hat selbst genug Wald, um allen Wünschen nach hohen und schlanken Tannen und kleinen lustigen Bäumchen befriedigen zu können. Andere Länder sind nicht so gut daran, so daß viele Auslandsdeutsche ihren Christbaum weiterhin aus der deutschen Heimat beziehen müssen. Im Harz und im Thüringer Wald werden jetzt die Christbäume geschlagen, die ersten Ladungen sind bereits unterwegs. Sie gehen nach Hamburg und Bremen, um noch rechtzeitig nach Uebersee verfrachtet werden zu können und dann draußen in der Fremde Weihnachtsfreude verbreiten zu helfen. Nach Nord- und Südamerika, nach Kapstadt, aber auch nach Indien und Australien fahren deutsche Tannen und bringen deutscher Sehnsucht einen frischen, lebendigen Gruß aus der Heimat.

Nun kommen die Bäume auch bald zu uns in die Städte und auf den Markt. Schon vorher finden kleine Bäumchen und Tannenzweige, die das Haus adventlich schmücken, den Weg in die Häuser. Sie bereiten dem Christbaum den Weg, aber nicht dem Baum allein, sondern dem Christfest, das seinen Einzug halten will in die Herzen.

Festtagsrückfahrkarten Weihnachten 1932

Wie im Vorjahre, gewährt die „Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft“ auch neuerdings aus Anlaß der Weihnachtsfeiertage eine Ermäßigung von 33⅓% in der 2. und 3. Wagenklasse auf den Personenzugfahrpreis. Die Hin- und Rückfahrt muß über die gleiche Strecke erfolgen.

Die Geltungsdauer der Festtagsrückfahrkarten ist folgende: 21. Dezember 1932 bis 10. Januar 1933, und zwar gelten die Karten:

für die Hinfahrt: vom 21. Dezember 1932, 0.00 Uhr, an allen Tagen bis zum 1. Januar 1933, 24 Uhr. (Die Hinfahrt muß am 1. Januar 1933 um 24 Uhr beendet sein.)

für die Rückfahrt: vom 23. Dezember 1932, 12 Uhr, an allen Tagen bis zum 10. Januar 1933, 24 Uhr. (Die Rückfahrt muß am 10. Januar 1933 um 24 Uhr beendet sein.)

Die Ausgabe von ermäßigten Festtagsrückfahrkarten erfolgt wie alljährlich auch im Polnischen Reisebüro „Orbis“ in Posen, Plac Wolnosci 9, Tel. 52-18. Bestellungen von auswärts werden postwendend gegen Nachnahme erledigt. Anmeldungen für die billigen Weihnachtsfahrten nach Deutschland werden schon jetzt — im Reisebüro „Orbis“ — angenommen.

Propagandawoche der polnischen Industrie

Während der sog. „Propagandawoche der polnischen Industrie“, die in der Zeit vom 4. bis 11. Dezember veranstaltet wird, organisiert der Verband zum Schutze der polnischen Industrie den traditionellen Schaufensterwettbewerb für inländische Waren. Die von einer besonderen Jury hervorgehobenen Ausstellungen werden vom Schutzverband mit Preisen ausgezeichnet. Um nun breite Kreise für diesen Wettbewerb zu interessieren, gibt der Verband besondere Karten an die Firmen heraus, die sich an dem Wettbewerb beteiligen. Diese Karten werden dann von den betreffenden Firmen an ihre Kundschaft verteilt. Auf diesen Karten wird gefragt, welche zum Wettbewerb angemeldete Schaufenster man als am besten dekoriert bezeichnet. Die Antworten, die im Einklang stehen werden mit dem Urteil des Richterausschusses, werden vom „Verband zum Schutze der polnischen Industrie“ prämiiert. Zu diesem Zwecke hat der Verband zehn wertvolle Preise bestimmt. Für den Fall einer größeren Anzahl zutreffender Antworten entscheidet über die Zusprechung des Preises das Los. Diejenigen Kaufleute, die ihre Schaufenster zum Wettbewerb noch nicht gemeldet haben, sich aber daran beteiligen wollen, müssen unverzüglich im Büro des Verbandes zum Schutze der polnischen Industrie, ul. Rzeczypospolitej 1, Tel. 2595, ihre Beteiligung anmelden. Dort erhalten sie auch Klebezettel für die Schaufenster und die erwähnten Wettbewerbskarten.

Am ersten Tage der „Propagandawoche“, dem 4. Dezember, findet nach einem Gottesdienst in der St. Adalbertkirche vom Plac Sapieżyński aus ein großer Wagenumzug statt, der um 10 Uhr vormittags beginnt und sich durch alle Hauptstraßen bewegen wird. An dem Umzug beteiligt sich auch, wie wir hören, die bekannte Seifenfirma „Reger“ mit einem ausgezeichneten Gespann. Weitere Meldungen für den Umzug nimmt das Sekretariat des Verbandes zum Schutze der polnischen Industrie, ul. Rzeczypospolitej 1, entgegen.

X **Neue 5-Zloty-Stücke.** In den nächsten Tagen sollen neue 5-Zloty-Münzen in Umlauf kommen. Die neuen Münzen haben dieselbe Zeichnung und Zusammenstellung wie die 2- und 10-Zloty-Münzen. Das Gewicht der neuen Münze, deren Rand gekerbt ist, beträgt 11 Gramm bei einem Durchmesser von 28 mm.

X **Der Evangelische Jungmädchenverein der Stadt Posen** feiert am kommenden Sonntag, dem 4. Dezember, sein Jahresfest mit einem Festgottesdienst vormittags um 10½ Uhr in der Christuskirche. Die Festpredigt hält Herr Superintendent D. Rhode. Nachmittags um 4½ Uhr findet eine Gemeindefeier im großen Saal des Evangel. Vereinshauses statt. Im Mittelpunkt dieser Veranstaltung steht der Festvortrag des Vorsitzenden, Herrn Pastor Brummack, über das Thema: „Lebensfragen des jungen Mädchens und die Antwort des Evangeliums“. Außer dem weihnachtlichen Spiel von Bernt von Heiseler „Die Schwefelhölzer“ werden Lautenlieder, Volkstänze und einige Gedichte dargeboten. Programme die als Eintrittskarten gelten, sind durch die Mitglieder zu haben.

X **Der Zirkus Olympia** verlängert sein Programm um vier Tage bis einschl. Sonntag. Die Hauptnummer des neuen Programms ist das „rechnende Pferd“ aus dem Zirkus Sarrasani. Die Preise sind ungewöhnlich herabgesetzt. Sitzplätze von 45 Groschen bis zu 1,50 Zloty.

X **Wegen Uebertretung der Polizeivorschriften** wurden 2 Personen zur Bestrafung notiert.

Posener Kalender

Donnerstag, den 1. Dezember

Sonnenaufgang 7.41, Sonnenuntergang 15.43; Mondaufgang 11.35, Monduntergang 19.10.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft 0 Grad Cels. Südwinde. Barom. 757. Heiter.

Gestern: Höchste Temperatur + 3, niedrigste — 1 Grad Cels.

Wasserstand der Warthe am 1. Dezember: + 0,28 Meter, gegen + 0,24 Meter am Vortage.

Wettervoraussage für Freitag, den 2. Dezember

Uebergang zu etwas milderem, wolkigem Wetter mit Winddrehung auf Südwest bis West.

Wohin gehen wir heute?

Teatr Wielki:
Donnerstag: Sinfoniekonzert.
Freitag: „Hollandweibchen“.
Sonnabend: „Troubadour“.

Teatr Polski:
Donnerstag: „Akropolis“.
Freitag: „Das Fensterchen“.
Sonnabend: „Akropolis“.

Teatr Nowy:
Donnerstag, Freitag: „Zygmunt August“.

Komödien-Theater:
Donnerstag, Freitag: „Dancing-Bar“.

Zirkus „Olympia“ (ul. Poznańska):
Weltattraktionen. (Beginn 8¼ Uhr.)

Städtisches Museum mit Radio-Abteilung
ul. Marsz. Focha 18
Besuchszeit: Wochentags von 10—14 Uhr, Sonn- und Feiertags von 10—12½ Uhr. An Donnerstagen und Sonntagen ist der Eintritt frei

Kinos:
Apollo: „Tarzan“. (5, 7, 9 Uhr.)
Colosseum: „Die Spinne“. (5, 7, 9 Uhr.)
Metropolis: „Licht und Schatten der Liebe“. (½5, ½7, ½9 Uhr.)
Słońce: „Weiße Odaliske“. (5, 7, 9 Uhr.)
Wilsona: „Die weiße Rose aus Ravensberg“ (Jack Trevor.) (5, 7, 9 Uhr.)

Holzversorgung des Wohlfahrtsdienstes

Bestellungen nimmt entgegen:
Wichernhaus, Droga Dębińska 1a, Tel. 1185;
Wohlfahrtsdienst, Waly Leszczyńskiego 3, Telephon 2157;
Landesverband für Innere Mission, Fr. Ratajczaka 20, Telephon 3971.

Der Biberpelz

Eine Diebeskomödie in vier Akten von Gerhart Hauptmann

Ueber dieses Lustspiel, das seine Fortsetzung in der Tragikomödie „Der rote Hahn“ gefunden hat, sind eigentlich heute die Ansichten nicht mehr so geteilt wie noch vor zwanzig Jahren. Wir stehen nur den Menschen, die dort auf der Bühne vor uns stehen, innerlich zu nahe, und wir glauben, Anspielungen zu sehen, wo doch nur menschliche Schwäche dargestellt werden soll. Denn diese Diebeskomödie ist ein klassisches Beispiel für die komisch wirkende Wichtigkeit, die ihr Hauptaugenmerk auf Dinge lenkt, die fern von wirklicher Pflichterfüllung liegen. Das hat sich immer ereignet, bei allen Völkern, in allen Staaten, das wird sich immer wieder ereignen und ereignet sich auch heute noch. Und wie der Richter im „Zerbrochenen Krug“ keine Verulkung des Richterstandes an sich ist, sondern nur die Verulkung eines aufgeblasenen Tropfes, der in einem gar gebrechlichen Glashause sitzt, wie der Tartüffe bei Molière den scheinheiligen, bigotten, aber moralisch vollkommen verkommenen Spießbürger zeigt, so steigen in dem „Biberpelz“ Gestalten aus der Versenkung, die springlebendig geblieben sind.

Was der Wehrhahn an Arroganz aufbringt, das ist beim näheren Zusehen gar nicht einmal so abscheulich und unmenschlich. Gerade dieser Wehrhahn ist gar nicht verächtlich, sondern er ist ein Typus, der in allen Schichten zu finden ist. Und über ihm liegt doch noch ein Schimmer von Menschlichkeit. Wir könnten einen solchen Mann nicht hassen. Eher schon den Motes, aber der ist nur verächtlich und widerwärtig in seiner Kriecherei. Dagegen der Wulkow, dieser verschlagene Hehler in der Rolle des Biedermannes, der ist das gefährlichste Subjekt in dem Stück, und auch über ihm liegt ein Hauch von menschlicher Kraft. Dann die Wolfen, diese großartige Spitzbübin, saftig und kraftvoll in ihrer Erdgebundenheit. „Stehlen? Nee . . . ein bißl mausen? — ja!“ In dieser Frau liegt bei diesem Defekt doch die gesunde Kraft, die danach trachten will, ihre Familie zu erhalten, aus ihren Töchtern etwas Ordentliches zu machen. Der alte Wolf dagegen, diese biedere ehrliche Haut, die immer erst aufgeputscht werden muß, um Unrecht zu begehen, sie strahlt doch menschliche Sympathie aus. Der polternde Krüger, auch er ist ein Mensch, ein bissel cholerisch, aber doch ein Mensch. Mitteldorf, die armselige Kreatur, ist bei aller Komik, die von ihm ausgeht, doch unserem Herzen nahe. Diese Menschen in dem Stück leben so, wie sie gewachsen sind, solche Menschen gibt es, gab es und wird es auch in Zukunft geben. Wer das nicht glaubt oder wer es leugnet, kennt nicht diese seltsame Welt. Man gehe nur einmal in irgendein Dorf, gleich wo es sei, diese Mitteldorfs, Wehrhahns, Krügers, sie finden sich überall. Auch solche Mutter Wolfen, nur ist sie nicht immer so verschlagen in ihren Streichen und so unglaublich dreist.

Frau Starke, die das Stück eingeübt hat, legte Wert auf eine sehr stark und klar herausgearbeitete Aufführung. Die Mitwirkenden sprachen alle sehr deutlich und prononciert, so daß im ersten Akt ein wenig der Fluß der Aufführung litt. Das Tempo änderte sich dann aber, und es ging flott und eindrucksvoll vorüber. Die beiden im Mittelpunkt stehenden Figuren der Wolfen und des Amtsvorstehers Wehrhahn waren ausgezeichnet. Frau Wolf, diese stämmige, bodenständige Frau, wurde mit Schwung und sehr viel Einfühlungsverständnis dargestellt, robust, besorgt, ohne Sentimentalität. Wie diese Frau in Erinnerung an ihren verstorbenen Jungen so ganz natürlich sprach und ihrem Gefühle Ausdruck lieh, das war unseres höchsten Lobes würdig. Gerade hier ist ein Abgleiten ins Kitschige so leicht. Daß das so stark und kraftvoll, dabei so menschlich gesagt wurde, das muß besonders hervorgehoben und anerkannt werden. Als wir vor einiger Zeit auf diese Darstellerin für diese Rolle hingewiesen haben, hat uns unsere Ahnung nicht getäuscht. Eine Darstellerin im Laienkreis, die eine solche Wolfen so spielt, kann sich sehen lassen. An der anderen Seite der Darsteller des Wehrhahn. Das war ausgezeichnet. Nichts von Uebertreibung, überbetonter Fatzkenhaftigkeit. Ein Mann, der sein Amt ernst nimmt, und der nur aus einer Schicht stammt, in der man Pflichten verschieden wertet. Es war sehr gut, ohne jede Karikatur, ohne jede Verzerrung, wie dieser Wehrhahn seines Amtes waltete. Höchst komisch gewiß, aber doch immer höchst menschlich. Dieser junge Darsteller hat bisher drei verschiedene Rollen gespielt, er hat niemals enttäuscht. Nur weiter so!

Herausgehoben aus dem ganzen Spielkreis — der durchschnittlich gut war — muß die Darstellerin der Leontine werden. Dieser freche Fratz, schon von den frühen Anzeichen der Verderbnis umlauert, dabei ein natürliches Kind, das so selbstverständlich in diesem Lebenskreis aufgewachsen ist, das hat die jugendliche Darstellerin wirklich famos gemacht. Mir wollte nur scheinen, als ob die Kleidung, besonders im ersten Akt, ein wenig übertrieben war. Die Wolfen ist doch an sich eine ordentliche Frau, und sie duldet doch wohl keine liederliche Tochter. Aber das ist nur eine Kleinigkeit. Die Leontine lobenswert natürlich und glaubwürdig. Der Schiffer Wulkow war ruhig, klar und sicher durchgeführt bis zum Ende und rundete so das Bild vorteilhaft ab. Wenn wir uns mit dem alten Wolf noch einverstanden erklären, bis auf sein jugendliches Aussehen, so soll auch der Mitteldorf nicht unerwähnt bleiben, der sehr gut wirkte. Auch Glasenapp sei schließlich genannt, der den Federfuchser glücklich darstellt. Der alte polternde Krüger und Doktor Fleischer seien zum Schluß genannt. Nicht weil sie an letzter Stelle stehen, sondern weil irgend jemand doch am Ende bleiben muß. Beide Darsteller haben ihre Rolle richtig verstanden, haben sie glaubhaft gespielt und so zum Gelingen des Abends ihr großes Teil beigetragen.

Wir haben in Posen eine kleine Hauptmann-Feier ohne alle offiziellen Reden gehabt. Die Anwesenden, die wohl zum Teil kaum das Stück kannten (denn hier in Posen wurde es zum letzten Mal im Jahre 1918 gespielt), haben sicher einen vergnügten Abend erlebt. Der Beifall war darum herzlich und lebhaft. Daß dieses Wagnis unternommen wurde, daß es so gut auslief, das ist unseren besonderen Dank wert.

Robert Styra

X **Bei der Arbeit verunglückt.** Die Arbeiterin Regina Nelkowska aus Zlotniki, Kr. Posen, fiel beim Strohabladen von der 5 Meter hohen Tenne herunter und erlitt dabei eine schwere Gehirnerschütterung. Der Arzt der Bereitschaft leistete der Verunglückten die erste Hilfe.

X **Verhaftung.** Im Auftrage der hiesigen Staatsanwaltschaft wurde der Bergstraße wohnhafte Arzt Dr. Iwanow verhaftet. Die Verhaftung erfolgte im Zusammenhang mit einer von ihm vorgenommenen Operation, an deren Folgen seine Patientin Anna K. aus Wilda starb. Iwanow ist aus Rumänien zugewandert. Die Untersuchung wird vom Staatsanwalt Garczyński geführt.

X **Geisteskranker springt aus dem Fenster.** Aus einem Fenster seiner in der dritten Etage gelegenen Wohnung in der ul. Przemysłowa 40 sprang gestern in den Mittagsstunden der geisteskranke Marjan Jkierski herunter. Der hinzugerufene Arzt der Bereitschaft ordnete seine Ueberführung in das Städt. Krankenhaus an.

X **Nächtlicher Ueberfall.** In die Werkstelle des Schuhmachermeisters Franz Szalla, ul. Królowej Jadwigi 6, drangen um Mitternacht einige unbekannte Banditen ein, die den dort schlafenden 17jährigen Lehrburschen Michael Kadych aus dem Bett zogen und bis zur Besinnungslosigkeit schlugen. Der Arzt der Bereitschaft stellte einige Messerstiche und Hammerschläge fest und veranlaßte die Ueberführung in das Städt. Krankenhaus.

X **Polizeiliche Razzia.** Während einer gestern unternommenen polizeilichen Razzia auf dem Alten Markt, Wronkerplatz, Wallischei und Sapiehaplatz wurden etwa 100 verdächtige Personen gestellt. Von 17 dem Polizeipräsidium Zugeführten wurden 6 als des Einbruchs und Taschendiebstahls verdächtig festgenommen.

X **Angeschossener Wilddieb.** Im Gutsforst Wierzonka, Kreis Posen, erwischte der Förster Gustav Lipski Stanislaus Wysiadło, Alexander Andrzejewski und Aniola aus Tuczno, Kr. Posen, bei einem Kaninchendiebstahl. Beim Abführen leisteten die Wilddiebe heftigen Widerstand. Wysiadły versuchte sogar, dem Förster das Gewehr zu entreißen, wobei ein Schuß von Lipski abgegeben wurde, der den Angreifer am Arm verletzte. Er wurde in das Städt. Krankenhaus gebracht.

X **Arzeneien werden billiger.** Der Wohlfahrtsminister hat eine Verordnung über die Herabsetzung der Apothekertaxe unterzeichnet. Auf Grund dieser Verordnung werden die Preise für Arzeneien um 15 Prozent, die Preise für Verpackung, Etikette usw. um 10 Prozent herabgesetzt. Die Verordnung hat Gültigkeit vom 1. Dezember d. J.

X **Freiwillige Versteigerung.** Es werden versteigert: Freitag, 2. d. Mts., vorm. 10 Uhr bei der Firma M. Hoffmann & Co., ulica Górna Wilda 134a, verschiedene Baumaterialien, Handwerkszeug, Tonnen, Eimer, Holzböcke, Chausseewalzen, Motorpumpe, Röhren, Pferdegeschirre, Wagenräder, Ziegelsteine, Betonrohre, Asphalt und Gerüstholz. — In der Handelsbörse, Teichstraße 13 (Ecke Wronkerstraße), verschiedene Damen- und Herrenuhren, Armbänder, Ohrringe, Edelsteine, Ringe, eine antike mit Diamanten besetzte Uhr, photographische Apparate und verschiedene Gebrauchsgegenstände.

Der Kartoffelkrebs breitet sich aus

Die neuen Grenzen der Sperrbezirke

k. **Lissa**, 30. November. Infolge Aufdeckung neuer Kartoffelkrebsherde in der Wojewodschaft werden die bisherigen Sperrbezirke in den Kreisen Lissa, Kosten, Jarotschin, Krotoschin, Schrimm, Gostyn und Ostrowo in einen gemeinsamen Sperrbezirk zusammengefaßt, der aus Teilen der genannten Kreise und einem Teil des Kreises Wollstein besteht und dessen nördliche Grenze sich von der deutsch-polnischen Grenze aus an den Grenzen der Kreise Lissa und Wollstein bis an den Priementer See entlang zieht. Vom Priementer See im Kreise Wollstein nach der Gemeinde Priement und dann weiter den Feldweg durch die Gemeinden Siekówko (Kreis Kosten) und Siekowo bis zur Gemeinde Śnityn. Von da anfangs die Chaussee entlang und nachher den Feldweg durch die Gemeinde Śniatyn. Von da anfangs die Chaussee Księginki. Weiter durch das Gut Skoczarew nach der Gemeinde Krzan, Gut und Gemeinde Kokorzyn nach Kosten. Von Kosten aus die Eisenbahnstrecke entlang bis nach Czempin durch das Vorwerk Pianowo nach der Gemeinde Oborzyska Nowe und weiter den Feldweg durch die Gemeinde Gorzyce nach der Gemeinde Gorzyczek. Von hier aus die Chaussee entlang durch die Gemeinde und das Gut Turew nach Rąbin und den Feldweg durch die Gemeinde Łuszkowo nach Jerka. Von Jerka aus durch die Gemeinde und das Gut Lubin und die Gemeinden Bielewo, Stężyca (Kr. Kosten), Szczodrochowo (Kr. Gostyn), Kunowo (Kr. Schrimm), Malachowo nach der Gemeinde Księginki. Von hier aus die gepflasterte Chaussee nach dem Gute Pokrzywnica und weiter den Feldweg durch das Gut Lipówko leśn., Wygoda nach der Gemeinde Włościejewice. Weiter den Feldweg durch die Försterei Włościejewki, das Vorwerk Międzybór, Jarosławki, die Gemeinden Zawory, Sroczewo nach Zaborowo (Kr. Schrimm). Von hier aus den Lauf der Warthe entlang bis an die Brücke bei Nowe Miasto im Kreise Jarotschin und von da aus die Chaussee entlang durch Nowe Miasto nach Mieszkowo und den gepflasterten Weg nach Radlin. Von Radlin den Feldweg entlang durch Wilkowyja nach Parzew und den Feldweg durch die Gemeinde Łuszczanów, Vorwerk Kamień, Gutsbezirk Lubinia Wielka nach der Gemeinde Grab.

Die östliche Grenze zieht sich von der Gemeinde Grab aus durch die Gemeinden Pieruszyce und Pieruchy, Gemeinde und Gut Czermin, Gut Marszew (mit Ausnahme von Marszew) nach Pleszew. Von hier aus den Weg durch die Gemeinden Baranówek, Nowa Wieś, Gemeinde und Gut Taczanow, Gemeinde Lubomica bis an die Eisenbahnstation Taczanów. Von hier aus die Eisenbahnstrecke entlang nach der Station Bronów und weiter die Chaussee entlang nach der Gemeinde Koryta (Kreis Krotoschin), den Feldweg durch das Gut Bugaj bis an die Chaussee Dobrzyca—Krotoschin unterhalb der Gemeinde Koźminiec die Chaussee entlang bis an die Gemeinde Roszki. Von Roszki den Feldweg entlang durch die Gemeinde und das Gut Żelisław (Kr. Krotoschin), Gemeinde Janków-Zaleśny (Kr. Ostrowo) nach der Gemeinde Sulisław. Von dort aus die Chaussee entlang durch Łąkociny und Zacharzew nach der Stadt Ostrowo. Von Ostrowo aus die Chaussee entlang nach dem Gute Kamienice Stare und weiter den Feldweg durch die Gemeinde und das Gut Wysocko Małe, Gemeinde Przygodzice bis an die Eisenbahnstation Przygodzice. Von hier aus bis an die ehemalige Grenze der Kreise Odolanów-Ostrów und diese Grenze entlang bis an die Grenze des Kreises Kępno (Ortschaft Będzinów, Kr. Ostrów, früher Kr. Odolanów). Von hier aus die Kreisgrenzen Ostrów—Kępno (fr. Odolanów—Kępno) bis an die deutsch-polnische Grenze und weiter diese entlang bis dort, wo die Kreisgrenzen Krotoschin—Rawitsch zusammentreffen.

Die südliche Grenze des Sperrbezirks läuft von dem zuletzt genannten Punkt an den Grenzen des früheren Kreises Koschmin—Gostyn bis zu dem an der Kreisgrenze gelegenen Vorwerk Bielawy (Kr. Gostyn) und dann weiter den Feldweg durch das Gut Babkowice nach dem Gute Siedlec, die Chaussee entlang durch die Gemeinden Siedlec, Bodzewko, Grabonóg nach Gostyn. Von hier aus nach dem Gute Gola (mit Ausnahme Golas) und dann den Feldweg durch die Vorwerke Witoldowo, Karolinowo, die Gemeinde Wielka Łęka nach der Gemeinde Oporowo im Kreise Lissa. Von hier aus den Feldweg durch die Gemeinde Oporowko nach der Gemeinde Lubonia und weiter die gepflasterte Chaussee nach dem Gute und der Gemeinde Pawłowice, von wo aus die Sperrgrenze sich bis nach Lissa hinzieht. Von Lissa aus die Chaussee nach Reisen, Gut und Gemeinde Kloda bis an den Punkt, wo die Grenzen der Kreise Lissa und Wollstein an der deutsch-polnischen Grenze zusammentreffen.

Städte, Dorfgemeinden und Gutsbezirke, durch die sich die Grenzen des Sperrbezirks ziehen, gehören zum Sperrbezirk. Eine Ausnahme bilden die Orte, bei denen ausdrücklich vermerkt ist, daß sie aus dem Sperrbezirk ausgeschlossen worden sind. Aus den obengenannten Gebieten ist es verboten, Kartoffeln, deren Abfälle, wie auch Unkraut, Erde und Naturdünger auszuführen. Ausnahmen sind nur nach besonderer Genehmigung seitens des zuständigen Starostwos gestattet. Zuwiderhandlungen werden auf Grund der bestehenden Schutzgesetze streng bestraft. Alle bisher veröffentlichten Verordnungen, die sich auf die Kartoffelkrebsbekämpfung in den obengenannten Kreisen beziehen, verlieren ab sofort ihre Gültigkeit.

Wojew. Posen

Grätz

hk. Einbruch und Diebstahl. Während des Brandes der Feldscheune in Sielinko erbrachen Diebe die an der Straße nach Opalenitza gelegene Scheune des Josef Tritt und stahlen das auf der Tenne liegende, noch nicht gereinigte Getreide.

Neutomischel

g. Diebesfrechheit. Am Montag, 28. November, in der Nacht um 10½ Uhr statteten mehrere Einbrecher dem Lehrer Stengel in Kuslin einen Besuch ab. Sie erbrachen das schwere Vorhängeschloß des Hühnerstalles und stahlen daraus edles Zuchtgeflügel, weiße Wyandottes, einen Hahn und elf Hühner, dazu 6 fette Enten. Auf den Gang des Stalles aber legte das freche Gesindel einen Zettel mit folgenden Worten: „Glück Auf Nächste woche Setz mähr rein Sonst wirst du Buhle ab geholt Danke vür die Gabe." Dieser freche Einbruch wurde trotz der Nähe der Polizeistation in zeitiger Nacht ausgeführt. Die Spitzbuben sind den Polizeibeamten auch bekannt, doch sind sie ihrer nichtswürdigen Tat nur schwer zu überführen, da sie überall in der Nachbarschaft Hehler zur Hand haben, welche die Diebesbeute noch in der gleichen Nacht abtransportiert haben.

Lissa

k. Zu dem gestern gemeldeten Selbstmord des Hauptmanns Izdebski vom 55. Inf.-Rgt. erfahren wir, daß die Ursache zu der Tat in einem völligen Nervenzusammenbruch liegt. Bereits seit Jahren hatte Hauptmann J. ein Nervenleiden, das noch aus der Kriegszeit herrührt und nun zu diesem Ende führte. Alle Gerüchte, die in der Stadt im Zusammenhang mit diesem Selbstmord kursieren, sollen gewöhnlicher Klatsch sein.

Wollstein

* Nachtrag zum Weihefest. In dem Bericht über das Weihefest der evangelischen Kirche war es übersehen worden, der Mitwirkung des vierstimmigen Damenchores zu gedenken. Der Verein verschönte das Kirchenfest durch den prächtigen Vortrag „Heilig, heilig, heilig" von Schubert. Klangreinheit in den Höhen- und Tiefenlagen und abgerundete Vortragskunst zeigten, daß das Stimmaterial ganz vorzüglich ist und daß die Mühen des Dirigenten, Herrn Kötsche, den erwarteten Erfolg gebracht haben. Bereits im Sommer, anläßlich des Festes der 100. Wiederkehr der Kreuzerrichtung auf der evgl. Kirche, trat der Chor in Erscheinung und erntete mit seinen Darbietungen ungeteilte Bewunderung. Besonders die Gäste und unter diesen die musikalisch hervorragend Durchgebildeten, wie Herr Kantor Remus und Herr Sebastian Fischer, waren von den Leistungen völlig überrascht und brachten den Wunsch zum Ausdruck, dem wir uns ebenfalls anschließen, auf dem Wege zur Höchstleistung nicht zu erlahmen und in fleißiger Weiterarbeit die schöne Sangeskunst zu pflegen.

Rawitsch

Goldene Hochzeit. Sonntag, 27. November, feierten die Eheleute Fleischer in Sarne ihre Goldene Hochzeit. Da sie sich noch verhältnismäßig großer Rüstigkeit erfreuen, konnten sie in der Kirche vor dem schön und sinnvoll geschmückten Altar eingesegnet werden. Die Wiege der Jubelbraut hat auf afrikanischem Boden, in Alexandrien, gestanden; es hat damals niemand geahnt, daß sie einst die grüne und auch die goldene Hochzeit so hoch im Norden feiern würde. Mögen die vielen guten Wünsche, wie sie auch in den Liedern des Kirchenchors zum Ausdruck kamen, freundlich durch den erfüllt werden, der unser aller Leben in seiner Hand hält!

Pleschen

& Familienabend. Am Dienstag, dem 29. v. Mts., fand im großen Saale der Jost-Strecker-Anstalten ein sehr gut besuchter Familienabend statt. Nach einem gemeinsam gesungenen Eingangsliede begrüßte Herr Pfarrer Scholz die Anwesenden und erläuterte den Zweck des Familienabends, der ganz im Rahmen der Aeußeren Mission gehalten war. Dann wurde der Missionsfilm „Jülan, die Chinesenfrau" vorgeführt. Zwischen den einzelnen Akten trug der Kirchenchor unter Leitung des Herrn Pfarrers Scholz mehrstimmige Lieder vor. Der Film hat allgemein gefallen; er zeigte uns nicht nur die Arbeiten der Aeußeren Mission, sondern machte uns auch mit den Sitten und Gebräuchen der Chinesen bekannt.

& Wiedereröffnung der geschlossenen Bäckereien. Die am 16. v. Mts. durch die Sanitätspolizei geschlossenen Bäckereien wurden am 26. v. Mts. nach Ausführung der notwendigen Renovierungen wieder eröffnet.

& Wegsperrung. Der Wójt in Pleschen gibt bekannt, daß infolge Umlegung des Pflasters auf dem Straßenabschnitt Pleszew—Lasew der Verkehr auf diesem Abschnitt für Wagen und Fußgänger gesperrt wird. Derselbe wird über Lasew—Zielonaląka geleitet.

& Schweinepest. Auf dem Dominium Marszew bei Pleschen ist die Schweinepest amtlich festgestellt worden.

Inowroclaw

z. Mord oder Selbstmord? Vom Schulzen der Gemeinde Parliniec wurde der Polizei gemeldet, daß in einem Hause des Dorfes Parliniec hiesigen Kreises der 24jährige Arbeiter Stefan Marjanowski Selbstmord verübt habe. Nach den bisherigen Feststellungen liegt aber kein Selbstmord vor, sondern der Betreffende soll von einer dritten Person während eines Streites getötet worden sein. Die Polizeiorgane sind mit der Aufklärung dieses Falles beschäftigt.

z. Erneute Aushebung einer Diebes- und Einbrecherbande. Abermals ist es unserer Polizei gelungen, einer gefährlichen Diebesbande auf die Spur zu kommen, die unter dem Anführer Stanislaw Janiak aus Szymborze bei Inowrocław stand. Dieser sowie seine Gehilfen Felicjan Ogorlewicz, Hieronim Borowicz, Franciszek Koczorowski und Stanisław Olczak aus Inowrocław, Franciszek Bednarek aus Mątwy und ein Juljan Timm aus Szymborze wurden festgenommen und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Eine ganze Reihe von Diebstählen zum Schaden der Staatsbahn, Geflügel- und Getreidediebstähle in der Umgegend, Kohlendiebstähle, Diebstahl von Treibriemen kommt auf das Konto dieser Bande, von denen Janiak und Borowiak mit Revolvern bewaffnet in der Umgegend herumfuhren und Opfer auskundschafteten.

Mogilno

ü. Erloschene Seuchen. Amtlich wird bekanntgegeben, daß auf dem Gute Strzelce die Maul- und Klauenseuche sowie auf den Gütern Brześć und Skrzeszewo die Schweinepest erloschen sind. Somit werden auch die angeordneten Schutzmaßnahmen aufgehoben. — Gegenwärtig herrscht noch die Schweineseuche auf dem Gute Podgaj und Rotlauf unter den Schweinen des Landwirts Friedrich Manke in Chabsko.

ü. Eine Getreidefirma bankrottiert. Die hiesige Getreidefirma Wacław Hanasz hat den Bankrott erklärt. Ihre Passiven betragen ca. 250 000 Zł., die Aktiven dagegen nur 10 000 Zł. Viele Landwirte, Güter, Propsteien und Firmen in Polen sowie in Danzig erleiden durch diesen Bankrott Verluste. Die Firma hat am Tage vor der Bankrotterklärung noch 75 000 Zl. auf telegraphische Anweisungen erhalten. Der Eigentümer der Firma ist in eine psychiatrische Anstalt nach Posen geflüchtet.

Samter

hk. Unfälle. Am 29. v. Mts. verunglückte Fräulein Lindow im Laboratorium der hiesigen Zuckerfabrik. Infolge einer Spiritusexplosion erlitt Frl. L. schwere Brandwunden und Verbrühungen, so daß sie in Spitalp[illegible]e gebracht werden mußte. — Die am Ring wohnhafte Placzak stürzte in den Abendstunden im unbeleuchteten Hausflur so unglücklich, daß sie sich ein Bein brach. Dieser Unglücksfall wird hoffentlich dazu beitragen, daß die polizeiliche Beleuchtungsvorschrift der Treppen und Hausflure wieder eingehalten wird.

Kletzko

○ Vortrag im Verband für Handel und Gewerbe. Sonntag, 27. v. Mts., sprach hier im Rahmen des Verbandes für Handel und Gewerbe Herr Hauptschriftleiter Styra-Posen über das Thema: „Wirtschaftspolitische Ueberblicke". Trotz des leider recht ungünstigen Wetters war der Besuch aus der Ortsgruppe und dem gleichfalls geladenen Bauernverein recht zufriedenstellend, besonders gegenüber dem geringen Interesse, das die Mitglieder für Sitzungen, die nur der Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten dienen, zu zeigen pflegen. Der Vortragende wußte in so sachkundiger Weise, volkstümlicher Form und mit so humoristischer Würze seine Aufgabe zu behandeln, daß man ihm mit größter Teilnahme folgte und reiche Belehrung und Anregung mit nach Hause nahm.

Krotoschen

§ Einbrecher bei der Arbeit. In den Bahnhofsspeicher drangen Diebe ein und entwendeten mehrere Ballen Stoffe und Wollwaren, die der hiesigen Firma M. Schutsa gehören. — In der vergangenen Nacht drangen Diebe vom Nachbargrundstück aus in den Laden des Kaufmanns W. Melin. Sie stahlen eine Menge Tabakwaren, Alkohol, 50 Zloty Kleingeld und ein Glasschränkchen mit Schokoladen.

Wirsitz

§ Schwerer Unfall beim Dreschen. Einen schweren Unfall erlitt der Fleischermeister Gustav Hennig in Weißenhöhe am Dienstag dieser Woche. H. war beim Dreschen beschäftigt, stolperte dabei und fiel in den Dreschkasten. Dabei wurden ihm drei Rippen gebrochen. Mit einem Auto wurde der Verunglückte in das Kreiskrankenhaus nach Wirsitz gebracht.

Exin

§ Verbrecher überall. Im Zuge Wongrowitz—Exin bemerkte ein Fahrgast, als der Schaffner die Fahrkarten kontrollierte, daß ihm die Brieftasche mit den Ausweispapieren sowie 500 Zloty Bargeld fehlten. Sofort unternommene Versuche, den Täter zu fassen, blieben ohne Erfolg. — In Czerlin wurde der Nachtwächter des Gutes mit gebundenen Händen und Füßen aufgefunden. Nähere Untersuchungen haben ergeben, daß Diebe erst den Wächter überfallen und gefesselt haben, worauf sie sich in den Pferdestall begaben und dort zwei Pferde holten, mit denen sie unerkannt entkamen.

Wojew. Pommerellen

Tuchel

Rettungsmedaille für einen Elfjährigen. Die Rettungsmedaille ist dem 11jährigen Schüler Jan Jendrzejewski, Sohn des Arbeiters J. in Poln. Okonien, hiesigen Kreises verliehen worden. Der kleine Held hat mit eigener Lebensgefahr am 21. August d. Js. die beiden Kinder des dortigen Gemeindevorstehers Kędzierski, die 4jährige Sophie und die 9jährige Bronislawa vom sichern Tode des Ertrinkens im Okoniner See gerettet. Als das Rettungswerk des beherzten Knaben bekannt wurde, wollte niemand so recht daran glauben. Der Tucheler Schulinspektor untersuchte den Tatbestand an Ort und Stelle; am wenigsten bekam er von der Hauptperson, dem bescheidenen Retter heraus. Aber die Untersuchung des Falles durch den Schulinspektor erbrachte für den kleinen Held eine ganz außergewöhnliche Ehrung: ein vom Inspektorat an ihn erlassenes, die edelmütige Tat betonendes Belobigungsschreiben, wurde in allen Schulen des Kreises verkündet. Und jetzt erfolgte die wohlverdiente Auszeichnung seitens des Staates.

Berent

Von einem Baum erschlagen. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich neulich nachmittags in Góra hiesigen Kreises. Der Zweige suchende, 70 Jahre alte Marjan Brzeminski wurde im Walde von einem Baum getroffen, den drei Arbeiter umlegten. Der Stamm traf ihn auf den Kopf, so daß er sofort besinnungslos war. Man schaffte den Greis sofort nach Hause und hier verschied er nach Verlauf einer halben Stunde. Da vermutlich Unvorsichtigkeit seitens der Holzfäller vorliegt, wurde die Angelegenheit an die Staatsanwaltschaft des Stargarder Bezirksgerichts gemeldet.

Die Lage des polnischen Schweineexports

Reglementierung der Ausfuhr aus Polen durch den Baconverband — Festsetzung von wöchentlichen Ausfuhrquoten

Bekanntlich soll die endgültige Regulierung der Schweineeinfuhr nach England in der Form von „Gentlemen Agreements" zwischen Grossbritannien und den einzelnen Importländern erfolgen. Vorerst sind Kontingente für 2 Monate bis zum 21. 1. 1933 bestimmt worden. Die Monatskotingente beziffern sich für die einzelnen Importländer wie folgt:

	engl. Ztr.
Dänemark	506 000
Holland	82 000
Polen	80 000
Litauen	34 000
Estland	7 200
Russland	4 000
Schweden	38 600
Vereinigte Staaten	40 000
Argentinien	6 080
Finnland	4 400
andere Staaten	3 680

Angesichts der Kontingentierung sah sich Polen gezwungen, eine Reglementierung der Ausfuhr durchzuführen, und zwar in der Art, dass vorerst die Ausfuhr auf Grund der Bescheinigungen des Ministeriums für Industrie und Handel unter Anwendung des Systems der Rückerstattung von Zöllen erfolgt.

Der Kongress des Baconverbandes am 12. 11. 1932 stellte die Grundsätze fest, nach denen die Kontingente auf die einzelnen Baconfabriken verteilt werden, und zwar unter Berücksichtigung ihrer Produktion in den letzten 22 Monaten (vom Januar 1931 bis Oktober 1932). Zur besseren Kontrolle des Exports sollen zunächst zweiwöchentliche Kontingente festgesetzt werden.

Es entsteht die Frage, wie sich diese Reglementierung der Ausfuhr für die Rentabilität der polnischen Schweinewirtschaft auswirken wird. Die Analysierung dieses Problems ist um so wichtiger, als Polen angesichts seines grossen Schweinebestandes und seines relativ geringen Eigenverbrauchs auf die Ausfuhr angewiesen ist, die die polnische Warenbilanz um ca. 300 Mill. zł jährlich verbessert. Ausserdem ist diese Ausfuhr sehr einseitig (ca. 90 Prozent der Ausfuhr richten sich nach England), und die Exporte beeinflussen in erster Linie die Rentabilität der mittleren und kleineren landwirtschaftlichen Wirtschaftseinheiten. Es darf nicht ausser Acht gelassen werden, dass 90 Prozent der polnischen Viehzucht auf kleinere Landwirtschaften entfallen und dass die Einnahmen aus der Zucht für kleinere Landwirte die Grundlage der Vermögensbildung und vor allem des Einkommens und hiermit der Kaufkraft darstellen.

Polen ist auf die Ausfuhr von 1.2 Mill. Stück Schweinen angewiesen. Angesichts des Verlustes der deutschen und russischen Absatzmärkte nach dem Kriege mussten neue Märkte ausfindig gemacht werden. Dabei vollzog sich eine Arbeitsteilung zwischen den einzelnen Gebietsteilen. Kleinpolen, das bereits vor dem Kriege mit den Gepflogenheiten der österreichischen und tschechischen Märkte vertraut war, und über einen entsprechenden Handelsapparat verfügte, lieferte nach wie vor lebende Schweine nach Oesterreich und der Tschechoslowakei, während die westlichen Gebietsteile, denen der Zugang zu den deutschen Binnenmärkten versperrt war, ihre Produkte auf eine ganz neue Basis stellen mussten. Es gelang ihnen, durch den Absatz von Baconprodukten in die englischen Märkte einzudringen.

In der Folgezeit ging jedoch der Export nach Oesterreich und der Tschechoslowakei stark zurück. Mitte 1931 wurden die Zölle in Oesterreich wesentlich erhöht, und Ende 1931 die Einfuhr nochmals Beschränkungen unterworfen. Das Gesetz vom 4. 11. 1931 erklärte den Wiener Markt für besonders geschützt und machte die fremden Einfuhren von besonderer Genehmigung der Kommission für Viehumsatz abhängig. Das Bestreben der österreichischen Regierung ging dahin, die eigene Schweineproduktion zu fördern, um den Bedarf Oesterreichs nach Möglichkeit selbst zu decken und die Handelsbilanz zu entlasten. Das Provisorium vom 6. 2. 1932 führte Kontingente ein. Neben Oesterreich versuchte die tschechische Regierung durch die Auftürmung hoher Schutzzollmauern sich vom Auslande unabhängig zu machen und die eigene Schweineproduktion zu heben.

Von der rückläufigen Bewegung des Exports in Polen wurden in erster Linie die Wojewodschaften Kleinpolens betroffen. Nicht weniger in Mitleidenschaft wurde der Export von Schweineprodukten insbesondere aus den westlichen und Zentralwojewodschaften nach England durch die Förderung der eigenen Schweinezucht, die Pfundentwertung und die Abmachungen von Ottawa beeinträchtigt. Diese Tatsachen sind um so schmerzhafter für Polen, als in den letzten Jahren entsprechend der Schrumpfung des Exports nach Oesterreich und der Tschechoslowakei Polen in um so grösserem Umfange Baconprodukte nach England ausführte. Die strukturelle Verschiebung des Exports hatte zur Folge, dass England fast zum alleinigen Abnehmer der Schweine aus Polen aufrückte. Diese einseitige Abhängigkeit von England erklärt auch die weittragende Bedeutung der Abmachungen von Ottawa für Polen. Obwohl das Bestreben Grossbritanniens, durch diese Abmachungen die Zufuhren aus dem übrigen Europa abzuriegeln, angesichts der Struktur der Baconproduktion in Irland und Kanada wohl kaum zu realisieren ist, werden die Zufuhren Polens doch jedenfalls eine wesentliche Einbusse erleiden.

Die hohe Qualität der Baconerzeugnisse Irlands macht es diesem Land möglich, auf den englischen Binnenmärkten sehr hohe Preise zu erzielen. Jedoch wird diese Produktion, die in ca. 20 Baconunternehmen in der Provinz Munster konzentriert ist, durch die Konkurrenz Dänemarks stark beeinträchtigt. Die Ausfuhr von frischem Schweinefleisch aus Irland nach England stösst auf die Konkurrenz Kanadas, da dort im Gegensatz zu Irland die Bedingungen für eine ausgedehnte Schweinezucht und Baconproduktion insofern wesentlich günstiger liegen, als diese Kolonie Englands über genügende Mengen eigener Futtermittel verfügt. Die Baconerzeugung ist in der Provinz Ontario in ca. 80 Baconfabriken, die nach dänischem Vorbild organisiert sind, konzentriert. Immerhin nimmt Kanada in dem englischen Import vorläufig noch eine bescheidene Stelle ein, und es ist diesem Lande bisher nicht gelungen, andere Staaten aus den englischen Binnenmärkten zu verdrängen. In den Kreisen der Sachverständigen wird auch bezweifelt, ob es Kanada, abgesehen von den rein mengenmässigen Abmachungen, bei der weiten Entfernung von England und den relativ hohen Selbstkosten der Baconprodukte in Kanada gelingen wird, den Vertrag von Ottawa praktisch zu realisieren. Hinzu kommt, dass die fortgeschrittene Industrialisierung Kanadas nach dem Kriege eine starke Verflechtung der finanziellen Interessen Kanadas mit den Vereinigten Staaten mit sich brachte, und Kanada zwingt, den Schwerpunkt seiner wirtschaftlichen Interessen von dem Mutterlande nach den Vereinigten Staaten zu verlegen.

Eine unmittelbare Gefahr besteht also für Polen in der nahen Zukunft noch nicht. Dennoch wird Polen darauf bedacht sein müssen, die Qualität seiner Produkte hoch zu halten, wenn es sich auf die Dauer auf den englischen Binnenmärkten behaupten will.

Wiederanstieg der internationalen Produktion

Der jahrelange Rückgang der Produktion scheint, wenn man die internationalen Ziffern zur Beurteilung heranzieht, nunmehr endlich zum Stillstand gekommen zu sein, ja, in einigen Wirtschaftszweigen ist sogar eine leichte Steigerung der Produktionstätigkeit seit September dieses Jahres zu beobachten. Das gilt vor allem für die Textilindustrie, deren Produktion gegenwärtig wieder genau so gross ist wie im vergangenen Jahre. In England und den Vereinigten Staaten übertrifft die augenblickliche Erzeugung an Textilwaren sogar diejenige zur gleichen Zeit des Vorjahres. Das wäre also ein recht günstiges Zeichen, wenn man bedenkt, dass eine Wirtschaftsbelebung ihre Anzeichen nach den bisherigen Erfahrungen zuerst in der Textilindustrie zu zeigen pflegt.

In den ersten 9 Monaten des laufenden Jahres war der Produktionsrückgang, der sich von 1931 her fortsetzte, am stärksten in Frankreich. Wenn man aber bereits vom Jahre 1928 ausgeht, dann ist die Schrumpfung der Produktion zweifellos in Deutschland und Polen am grössten gewesen.

In Polen war die Produktion 1932 um 46% kleiner gegenüber 1928,

in Deutschland um 45%, in den Vereinigten Staaten um 43%. Den geringsten Rückgang hatte England mit nur 17% gegenüber 1928 zu verzeichnen. Im einzelnen zeigten die internationalen Produktionsziffern für die wichtigsten Industrieländer folgendes Bild:

Internationale Produktion (1928 = 100) Januar bis September

	1930	1931	1932
Deutschland	87,4	71,3	55,3
Frankreich	112,0	100,3	78,8
England	97,9	80,2	83,3
Polen	82,2	71,9	53,6
Vereinigte Staaten	90,3	75,6	57,5

Nach den Meldungen der Industrien ist also zu erwarten, dass die Ziffern für das 4. Quartal 1932 ein erfreulicheres Bild zeigen werden.

Bahn Oberschlesien—Gdingen 1. Januar in Betrieb

Die Regierung hat nunmehr definitiv beschlossen, den Verkehr auf der Eisenbahnlinie Oberschlesien—Gdingen mit dem 1. Januar 1933 aufzunehmen. Die Leitung soll einer Direktion der polnischen Staatsbahnen übertragen werden, wahrscheinlich der von Danzig, die ihren Sitz nach Thorn verlegt hat. Im polnischen Verkehrsministerium hat eine Konferenz stattgefunden, über welche ein Bericht veröffentlicht wurde. Darin wird mitgeteilt, dass mit den französischen Konzessionären über den Ankauf von rollendem Material noch keine Einigung erzielt worden sei. Es stehe fest, dass die französische Konzessionsgesellschaft die sogenannte Kohlenbahn nicht in eigene Regie nehmen werde, sondern dass der Staat den Betrieb leiten werde.

Stillegung der Gummi-Werke „Gentleman" in Lodz. Der Angielsko-Polski Przemysł Gumowy „Gentleman" S.A. (Englisch-Polnische Gummi-Industrie „Gentleman" A.-G.) in Lodz hat den von ihr zur Zeit noch beschäftigten 2000 Arbeitern zum 3. Dezember gekündigt. Die Direktion des Unternehmens teilt mit, dass das Werk mit Rücksicht auf das Fehlen neuer Aufträge und die grossen Lagervorräte vorläufig stillgelegt werden soll.

Erhöhung des französischen Holzeinfuhrkontingents für Polen. Durch Dekret der französischen Regierung vom 11. 11. wurden im Zusammenhang mit einer erheblichen Steigerung der Einfuhrzölle für Holzmaterialien die Einfuhrkontingente für die holzexportierenden osteuropäischen und skandinavischen Länder nicht unwesentlich erhöht. Von dem erhöhten Kontingent entfallen 20 000 t auf den Anteil Polens.

Märkte

Getreide. Posen, 1. Dezember. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen 60 to	14.50
165 to	14.40

Richtpreise:

Weizen	21.50—22.50
Roggen	14.10—14.30
Mahlgerste 68—69 kg	13.75—14.50
Mahlgerste 64—66 kg	13.25—13.75
Braugerste	15.25—16.75
Hafer	13.25—13.50
Roggenmehl (65%)	21.50—22.50
Weizenmehl (65%)	34.00—36.00
Weizenkleie	8.00—9.00
Weizenkleie (grob)	9.00—10.00
Roggenkleie	8.00—8.25
Raps	42.00—43.00
Winterrübsen	40.00—45.00
Sommerwicke	15.00—16.00
Peluschken	14.00—15.00
Viktoriaerbsen	21.00—24.00
Folgererbsen	33.00—36.00
Speisekartoffeln	2.20—2.50
Fabrikkartoffeln pro Kilo %	12.50
Klee, rot	110.00—130.00
Klee, weiß	110.00—150.00
Blauer Mohn	105.00—115.00
Senf	28.00—44.00

Gesamttendenz: schwach.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Brau- und Mahlgerste, Roggen- und Weizenmehl schwach, für Hafer ruhig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 485 t, Weizen 150 t, Gerste 105 t, Roggenkleie 30 t, Winterrübsen 13 t, Wicke 15 t, Viktoriaerbsen 15 t.

Getreide. Warschau, 30. November. Amtlicher Bericht der Getreide-Warenbörse für 100 kg im Grosshandel, Parität Waggon Warschau: Roggen 15.25—15.50, Weizen, rot 26—26.50, Einheitsweizen 25—25.50, Sammelweizen 24.50—25, Einheitshafer 15.50—16, Sammelhafer 13.50—14, Gerstengrütze 14.50 bis 15, Braugerste 16 bis 17, Wicke 16—17, Felderbsen 23—25, Viktoriaerbsen 25—30, Peluschken 15 bis 16, Winterraps 47—49, Leinsamen 90proz. 38—40, Rotklee 120—135, bei Reinheit bis zu 97 Prozent 130 bis 145, Weissklee 100—130, bei Reinheit bis zu 97 Prozent 140—190, Speisekartoffeln 3.50—4, Weizenluxusmehl 43—48, Weizenmehl 4/0 38—43, gebeuteltes Roggenmehl 25—27, gesiebtes 20—21.50, Roggenschrotmehl 20—21.50, mittlere Weizenkleie 9.50 bis 10, Roggenkleie 9—9.50, Leinkuchen 21.50—22, Rapskuchen 16—16.50, Sonnenblumenkuchen 42 bis 44proz. 17—17.50, Blaulupinen 8—8.50. Marktverlauf: ruhig.

Getreide. Danzig, 30. November. Amtliche Notierungen für 100 kg in Gulden: Weizen, weiss, ohne Handel, Roggen zur Ausfuhr 9.10, zum Konsum 9.40, Gerste, feine 10.10—10.50, mittlere 9.25—9.60, geringe 8.80—9.20, Hafer 8.25—8.50, Weizenkleie 6.40, Weizenschale 6.70, Roggenkleie 6.15, Viktoriaerbsen 13—15.50, grüne Erbsen 20—25.

Produktenbericht. Berlin, 30. Novbr. Nach den Preissteigerungen der letzten Tage trat am Produktenmarkt kurz vor Beginn des neuen Liefermonats ein merklicher Rückschlag ein. Besonders im Zeithandel war eine beachtliche Verstärkung des Angebots festzustellen, und da die Staatliche Gesellschaft nur im Rahmen der letzten Tage Material aufnehmen wollte, gaben die Preise für Weizen bis 2 Rm., für Roggen bis 2.50 Rm. nach, wobei sich die Reports wieder verringert haben. Auch die Dezembersichten waren um 1.50 Rm. gedrückt, da man bereits für morgen mit grösseren Andienungen, insbesondere in Roggen, rechnet. Am Promptmarkt übersteigt das Offertenmaterial gleichfalls die Nachfrage, die Mühlen klagen über den schlechten Mehlabsatz, und auch vom Export liegt, wie bereits in den letzten Tagen, keine Anregung vor. Da andererseits auch die politische Lage noch keine Entspannung erfahren hat, ist die Unternehmungslust sehr gering, und auch zu 2 Rm. niedrigeren Preisen erfolgten nur mässige Umsätze. Weizen- und Roggenmehle werden auch bei ermässigten Mühlenofferten nur für den notwendigsten Bedarf gekauft. Hafer lag nach der gestrigen Erholung bei zunehmendem Angebot wieder schwächer. Gerste ist nur in feinsten Qualitäten und zu gedrückten Preisen abzusetzen.

Berlin, 30. November. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg ab Station. Preise in Goldmark. Weizen, märk. 193—195, Roggen, märk. 154—156, Braugerste 170—180, Futter- und Industriegerste 161—168, Hafer, märk. 124—129, Weizenmehl 24.10—27, Roggenmehl 19.75—22.10, Weizenkleie 9.45 bis 9.75, Roggenkleie 8.75—9.10, Viktoriaerbsen 21 bis 26, Kleine Speiseerbsen 20—23, Futtererbsen 14 bis 16, Leinkuchen 10.10—10.20, Trockenschnitzel 8.90, Soyaschrot, ab Hamburg 10, ab Stettin 10.80.

Getreide-Termingeschäft. Berlin, 30. November. Weizen: Dezember 207.50—206.50, März 209—207.75, Mai 212—211; Roggen: Dezember 166.75—166.25, März 170.50—170.25, Mai 174 bis 173.50; Hafer: Dezember 131.50—130.50, März 134.50—133.

Posener Börse

Posen, 1. Dezember. Es notierten: 5proz. Konvert.-Anleihe 40 G, 8proz. Dollarbriefe d. Pos. Landschaft 49 +, 6proz. Roggenbriefe d. Pos. Landschaft 10 B, 3proz. Bau-Anleihe (S. I) 37 G, Bank Polski 86.50 G. Tendenz: ruhig.

G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Ums.

Danziger Börse

Danzig, 30. November. London Auszahlung 16.25 bis 16.29, New York Auszahlung 5.1449—5.1551, Warschau Auszahlung 57.61—57.73, Złotynoten 57.63 bis 57.75, Amsterdam 206.69—207.11, Zürich 98.95—99.15, Dollarnoten 5.1424—5.1626.

Warschauer Börse

Warschau, 30. November. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.9175, Goldrubel 459, Tscherwonetz 0.17 Dollar, deutsche Mark 211.30.

Amtlich nicht notierte Devisen: New York 8.923, Belgien 123.60, Berlin 211.90, Kopenhagen 148.50, Oslo 147, Prag 26.40, Stockholm 156, Montreal 7.52.

Effekten

Es notierten: 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (S. III) 50.70—50.75, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 98.50, 5proz. Staatl. Eisenbahn-Anleihe 1924 40.50, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 53.38—53.75—54—54.25. Bank Polski 87.50 (88). Tendenz: ruhig.

Amtliche Devisenkurse

	30. 11. Geld	30. 11. Brief	29. 11. Geld	29. 11. Brief
Amsterdam	357.90	359.70	357.80	359.60
Berlin *)	—	—	—	—
Brüssel	—	—	—	—
London	27.99	28.28	28.17	28.46
New York (Scheck)	—	—	8.902	8.942
Paris	34.79	34.97	34.82	35.02
Prag	—	—	26.34	26.46
Italien	45.08	45.52	45.23	45.67
Stockholm	—	—	—	—
Danzig	173.17	174.03	—	—
Zürich	171.17	172.03	171.17	172.05

Tendenz: London schwächer.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 1. Dez. Bei gegen gestern nur relativ kleinen Kursveränderungen eröffnete die heutige Börse in freundlicher Haltung. Neben der innerpolitischen Beruhigung waren es vor allem die kräftige Pfunderholung und neue zuversichtliche Nachrichten aus der Industrie, die hauptsächlich die Spekulation zu weiteren Käufen anregten. Das Interesse der Kundschaft war immer noch klein und blieb auf Spezialwerte beschränkt. Das Geschäft war aber doch lebhafter als an den letzten Tagen, wobei besonders der Montanmarkt durch grössere Umsätze auffiel. Farben lagen demgegenüber vernachlässigt, konnten sich im Verlaufe aber befestigen. Am Rentenmarkt war das Interesse dagegen etwas geringer geworden, die Kurse lagen hier im allgemeinen gehalten, mit Ausnahme der deutschen Anleihen, die zur Schwäche neigten. Bei der Altbesitzanleihe scheinen die Tauschoperationen gegen Aktien immer noch anzuhalten. Am Geldmarkt trat heute schon nach dem Ultimo eine Erleichterung ein. Der Satz für Tagesgeld wurde bereits wieder mit 4⅞%, vereinzelt auch mit 4¾% genannt, dem Privatdiskontangebot stand auf der anderen Seite auch schon wieder kleine Nachfrage gegenüber. Im Verlaufe blieb die Tendenz freundlich, nur die anfangs bevorzugten Werte des Montanmarktes litten unter leichter Realisationsneigung. Siemens setzten ihre Aufwärtsbewegung dagegen fort.

Effektenkurse.

	1. 12.	30. 11.		1. 12.	30. 11.
Fr. Krupp	76.37	75.75	Ilse Gen.	98.75	98.50
Mitteldt. Stahl	76.00	70.62	Gebr. Jungh.	—	17.25
Ver. Stahlw.	69.75	61.37	Kali Chemie	—	—
Accumulator	—	—	Kali Asch.	105.00	104.75
Allg. Kunstz.	56.37	54.75	Leopold Grube	41.50	41.25
Allg. Elekt.-Ge.	32.87	32.62	Klöckner-W.	45.12	43.00
Aschaffb. Zst.	26.00	21.00	Lahmeyer	114.00	—
Bayer. Motor.	61.75	61.25	Laurahütte	—	—
Bemberg	63.75	61.25	Mannesmann	58.12	56.87
Berger	140.00	137.00	Mansf. Bergb.	—	22.12
Bl. Karlsr. Ind.	49.25	49.00	Masch.-Untn.	43.25	40.62
Braunk. u. Brk.	145.00	144.00	Maximiliansh.	—	—
Bekula	109.25	108.25	Metallges.	35.37	35.50
Bl. Masch.-Bau	33.87	32.25	Niederls. Kohl.	—	—
Buderus Eisen	42.50	40.75	Oberkoks	41.37	40.12
Charl. Wasser	79.25	78.25	Orenst. u. Kop.	36.12	35.12
Chem. Heyden	48.25	46.37	Phönix Bgbau	30.62	28.87
Contin. Gummi	114.75	113.62	Polyphon	45.00	43.25
Contin. Linol.	36.50	—	Rh. Braunkohl.	177.50	—
Daimler-Benz	18.87	18.37	Rh. Elktr.-W.	79.00	77.50
Dtsch.-Atlant.	104.50	102.00	Rh. Stahlw.	71.50	68.87
Dt. Con.-Gs.-D.	96.50	94.37	Rh. Wstf. Elek.	76.37	74.75
Dt. Erdöl-Ges.	81.37	79.37	Rütgerswerke	41.00	40.12
Dt. Kabelw.	32.00	29.62	Salzdetfurth	167.00	167.00
Dt. Linol.-Wk.	46.00	—	Schl. Bbg. u. Zk.	—	—
Dt. Tel. u. Kab.	—	—	Schl. El. u. G.B.	—	89.25
Dt. Eisenhd.	21.00	20.75	Schub. u. Salz.	173.50	171.87
Dortm. Union	175.00	176.50	Schuck. u. Co.	74.00	72.50
Eintr. Br.	—	—	Schulth. Patz.	99.75	99.00
Eisenb. Verk.	—	80.25	Siem. u. Halske	121.00	117.75
El. Lief.-Ges.	72.00	70.50	Svenska	—	—
El. W. Schles.	—	—	Thüring. Gas	—	91.50
El. Licht u. Kr.	66.30	65.50	Tietz. Leonh.	—	45.00
I. G. Farben	95.00	93.37	Ver. Stahlw.	27.50	25.87
Feldmühle	59.87	60.00	Vogel Draht	—	—
Felten u. Guill.	54.25	53.00	Zellst. Verein	—	4.00
Gelsenk. Bgw.	43.75	42.37	do. Waldhof	45.50	43.50
Gesfürel	73.50	72.62	Bk. el. Werke	56.75	54.50
Goldschmidt	27.87	24.30	Bk. f. Brauind.	—	73.75
Hbg. Elkt.-W.	103.50	103.25	Reichsbank	129.50	128.75
Harbg. Gummi	27.12	—	Allg. L. u. Kr.	—	60.62
Harpen. Bgw.	80.00	77.50	Dt. Reichs.-V.	91.37	91.37
Hoesch	45.87	42.12	Hamb.-Am.-P.	16.87	16.50
Holzmann	54.25	55.00	Hansa	—	—
Hotelbetr.-Ges	—	—	Otavi	16.75	16.50
Ilse Bergbau	—	—	Nordd. Lloyd	17.75	17.37

	1. 12.	30. 11.
Ablös.-Schuld	57.00	58.25
Ablös.-Schuld ohne Auslösungsrecht	6.40	6.50

Tendenz: behauptet.

Amtliche Devisenkurse

	30. 11. Geld	30. 11. Brief	29. 11. Geld	29. 11. Brief
Bukarest	2.517	2.523	2.517	2.523
London	13.35	13.39	13.33	13.37
New York	4.209	4.217	4.209	4.217
Amsterdam	169.33	169.67	169.38	169.72
Brüssel	58.27	58.39	58.27	58.39
Budapest	—	—	—	—
Danzig	81.81	82.00	81.85	82.01
Helsingfors	5.914	5.926	5.814	5.926
Italien	21.46	21.50	21.49	21.53
Jugoslawien	5.634	5.646	5.634	5.646
Kaunas (Kowno)	41.88	41.96	41.88	41.96
Kopenhagen	69.53	69.67	69.53	69.67
Lissabon	12.76	12.78	12.76	12.78
Oslo	69.03	69.17	69.91	69.12
Paris	16.46	16.50	16.465	16.505
Prag	12.465	12.485	12.465	12.485
Schweiz	80.92	81.08	80.92	81.08
Sofia	3.057	3.063	3.057	3.063
Spanien	34.42	34.48	34.40	34.46
Stockholm	73.08	73.22	72.98	73.12
Wien	51.95	52.05	51.95	52.05
Tallin	110.59	110.81	110.59	110.81
Riga	79.72	79.88	79.72	79.88

Ostdevisen. Berlin, 30. November. Auszahlung Posen 47.15—47.35, Auszahlung Warschau 47.15—47.35, Auszahlung Kattowitz 47.15—47.35; grosse polnische Noten 46.95—47.35.

Sämtl. Börsen- u. Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Heinz Weber. Für die Teile aus Stadt und Land: Alfred Loake. Für den Briefkasten und Sport: Heinz Weber. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Gestern nachmittag verschied nach schwerer Krankheit mein geliebter Mann, unser teurer Sohn und Schwiegersohn, unser herzensguter Bruder und Schwager, der

Kaufmann

Emil Laborius

im Alter von 44 Jahren.

In tiefstem Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen

Hanna Laborius, geb. Lendt.

Z. Zeit Berlin, Landhaus-Klinik, den 30. November 1932.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 3. Dezember 1932, nachmittags 3 Uhr von der Halle des evangelischen Friedhofes in Nakło aus statt.



Das grüne Etikett
die Schutzmarke
des guten
„REMU" - Mostrich

Die Geburt eines
gesunden Mädels
zeigt in dankbarer Freude an
Herbert Wendorff-Zechau
Gertrud Wendorff geb. Blau
Zdziechowo, den 29. November 1932.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sagen wir allen Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Konsistorialrat Hein für seine trostreichen Worte, dem Posener Handwerkerverein und dem I. Posener Schwimm-Verein

unseren aufrichtigsten Dank.
Flora Wilcke u. Söhne.

Poznań, den 1. Dezember 1932.

Andacht in den Gemeinde-Synagogen

Synagoge A (Wolnica). Freitag, abends 3¾ Uhr, Sonnabend, morgens 7½, vorm. 9¼ (mit Schacharis beginnend), nachm. 4 Uhr mit Schrifterklärung. Sabbath-Ausgang abends 4 34 Uhr. Werktäglich morgens 7¼ Uhr mit anschl. Lehrvortrag, abends 3¾ Uhr.

Synagoge B (Dominikańska). Sonnabend, nachm. 3½ Uhr: Jugendandacht.

Installationsarbeiten
Gas- und Wasserleitungen
Neuanlagen u. Reparaturen
Beste Ausführung. — Solide Preise.
K. Weigert, Poznań I.
Plac Sapieżyński 2, Telefon 3594.

Nachlaßgut-Versteigerung.

Am Montag, dem 5. Dezember von Vormittags 11.00 Uhr ab versteigere ich Nachlaßgut aus der Privatwohnung des verstorbenen Sanitätsrats Dr. Kantorowicz, ul. Sew. Mielżyńskiego 1, II. Etg. an den Meistbietenden gegen Barzahlung:

1 kompl. hochherrschaftliches Eßzimmer (im ganzen oder Einzelmöbelstücke), 1 Schlafzimmer Küchenmöbel, 1 kleinen Salon, Schreibtisch, Ledersofa, offener Bücherschrank, Schränke, Waschtische, Nähtischchen, Garderobenständer, einige Lampen und Kronen, Teppiche, Vorhänge, verschiedene Wäsche, 3 Junker-Gasöfen, eine Partie Kristallwasen, -Schüsseln und -Gläser, verschiedene Bilder, sowie eine größere Anzahl verschiedener anderer praktischer sowie antiker Gegenstände.

Brunon Trzeczak
vereidigter und öffentlich zugestellter Sachverständiger und Auktionator na Województwo Poznańskie, ul. Wielkie Garbary 34. Tel. 2126.

Achtung!
Frische
Dorsche
½ kg. **60 Gr.**
sowie sämtliche
Räucherwaren u. Fischkonserven
empfiehlt zu billigsten Tagespreisen
Poznańska Centrala Ryb
Al. Marcinkowskiego 5.
Tel. 2571.

Großer Resterverkauf
in Herren- und Kinderstoffen,
vom 1.—30. Dezember 1932
dieselben eignen sich zu Anzügen Joppen, Hosen, Ulster auch Pelzbez.
J. Zimny,
Stary Rynek 58. I. Etg
Tuch en gros.

Suche sofort ein **Klavier** zu kaufen
Off. mit Preisang. unter **4235** a. d. Geschäftsst. d. Zt.

Walzen-Schrotmühlen
Stille's Patent

empfehle neuste Modelle **mit Kugellagern**! enorme Leistung in wolligen, kalten Schrot! ● Umtausch, Gelegenheitsverkäufe von gründlich reparierten Mühlen Stille's Patent! ● Ankauf, sachgemäße Reparatur, Aufriffellung!

Inż. H. Jan Markowski Poznań, Postfach 420
Tel. 52-43. Sew. Mielżyńskiego 23

Speisekartoffeln
liefert franko Keller Poznań
Emil Schmidtke, Swarzędz.

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen
vom 3. bis 10. Dezember

Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag, 7½ Uhr: Beichtgelegenheit, 9 Uhr: Predigt und Amt (Armen-Sammlung), 3 Uhr: Rosenkranz und hl. Segen, 4 Uhr: Jünglingsverein. Montag, 7 Uhr: Gesellenverein. Dienstag, 7 Uhr: Jünglingsverein. Mittwoch, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Donnerstag (Fest Mariä Unbefl. Empfängnis), 7½ Uhr: Beichtgelegenheit, 9 Uhr: Predigt und Amt, 3 Uhr: Vesper und hl. Segen (Andacht des lebendigen Rosenkranzes), 4½ Uhr: Marienverein.

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	12	„
Stellengesuche pro Wort	10	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

An- u. Verkäufe

Praktische Weihnachtsgeschenke
von 1.90 zł

Kissenbezüge mit Hohlnaht von 2,90 zł, mit Klöppelspitzen-Verzierung von 3,90 zł, mit Hohlnahtfalbel von 3,90 zł, mit reicher Spitzenfalbel von 5,90 zł. Kleine Kissenbezüge mit Hohlnaht von 1,30 zł, Überschlaglaken glatt-weiß von 7,90 zł, mit Hohlnaht von 9,80 zł, mit Klöppelspitze von 10,90 zł. Bettlaken von 2,90 zł. Farbig-karierte Bettbezüge von 6,90 zł, glatt-weiße von 7,90 zł. Küchenhandtücher fertig von 45 gr, Damasttücher von 1,20 zł. Damast-Bettbezüge, vorzügliche Qualität, fertig genäht und vom Meter. Farbige Betteinschüttungen, Inlettstoffe, bewährte federdichte Köpergewebe, garantiert daunen-, federdicht und farbenecht, fertig und vom Meter, empfiehlt in sehr großer Auswahl zu sehr niedrigen Preisen

Leinhaus u. Wäschefabrik
J. Schubert
vormals Weber
ulica Wrocławska 3,

Bettgarniturenverkauf nur satzweise 1 Satz: 1 Oberbett, 1 Kissen glatt, 1 Kissen verziert nur 11,50 zł. Spezialität: Aussteuern fertig u. vom Meter.

Meyer's Lexikon (halbleder), 12 Bände neueste Ausgabe, **Brehm's Tierleben,** 13 Bände (halbleder), neueste Ausgabe billigst verkäuflich Off. u. **4254** an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Transportable
Chamotte-Kachelöfen
gepanzert. Marke „Standard" mit größter Heizfähigkeit bei sparsamem Verbrauch von Brennmater. erhält man zu billigst. Preis. bei der Firma: M. Perkiewicz, Ludwikowo p. Mosina.
Fabriklager Poznań, ul. Składowa 5/7.

„Schrotmühle", „Bamford" Nr. 6 gut erhalten

Trommel-Häckselmaschine
15 Zoll, 4 Messer, für Kraftbetrieb, fast neu, gebe preiswert ab.
H. Chodan, (früher Paul Seler) Poznań, ul. Fredry 2.

Hasen
werden zu höchsten Tagespreisen, gegen sofortige Kasse, Abnahme selbst, zu kaufen gesucht. Off. unter 4301 an die Geschst. d. Zeitung.

Zephir- Kammgarn- **Wolle,** Wollgarn, Wolle mit Seide für Handarbeiten u. Trikotagen. Große Auswahl! Niedrige Preise!
En gros! En détail!
Przemysł Wełniany, Poznań, św. Marcin 56, I. Stock.

Handarbeiten!!
Aufzeichnungen aller Art **schön und billigst,**
Strick- u. Häkelwollen,
Stickgarne usw.
Neuheiten in Kissen, Decken etc. aufgezeichnet und fertig
Firma **Geschw. Streich** **Gwarna 15.**

Herrenwäsche
in Glanzplätterei wird erstklassig hergestellt. Gardinen aller Art werden sauber gespannt. Daselbst werden junge Damen im Glanzplätten ausgebildet.
Marie Keil, Gumienice b. Pogorzela.

Leder-, Kamelhaar-, Balata- u. Hanf-
Treibriemen
Gummi-, Spiral- u. Hanf-Schläuche, Klingeritplatten, Flanschen und Manlochdichtungen. Stopfbuchsenpackungen, Putzwolle, Maschinenöle, Wagenfette
empfiehlt
SKŁADNICA
Pozn. Spółki Okowicianej
Spółdzielnia z ogr. odp.
Technische Artikel
POZNAŃ
Aleje Marcinkowskiego 20

Morskie Oko
Restaurant
Weinabteilung
Gemütlicher Aufenthalt, bei mäßigen Preisen
J. Magner
ul. Młyńska 3.

Rechtsbüro
Rudniewski, Podgórna 10 erledigt sämtl. Gerichts- und Steuerangelegenheiten wie auch Behördenkorrespondenz.

Für alle
die Wert legen auf gute Paßform und kulante Preise kommt nur Roemer-Maßkleidung in Frage. **Roemer,** Damen- und Herren-Maßschneiderei Poznań, Szewska 12.

Verschiedenes

Pelze
sind bedeutend billiger geworden!
Persianer, Bisam, Fohlen u. a. fertig u. nach Mass, sowie Saisonneuheiten in Besatzfellen verkauft billigst
Spezial-Pelzgeschäft
M. Płocki
Poznań, Kramarska 21
Kürschnereiwerkstatt.
Reparaturen fachgemäss und billig.
Engros! Detail!



Ein Instrument,
das jeder kennt!

Kennen und Können ist aber ein Unterschied. Von allein lernt sich nichts so leicht! Wie viele hervorragende Musiker aber gibt es, die wertvollen Unterricht erteilen können, wodurch erst der Besitz eines Instrumentes seinen Zweck erfüllt! Ob Musikunterricht gewünscht wird, oder Instrumente verkauft werden sollen, überall helfe ich — die „Kleine Anzeige"!

Anzeigenannahme täglich von 8 bis 18 Uhr.

Küchenmöbel
und Dielengarnituren verkauft billig Koniecki, Piaskowa 3, am Gerberdamm

Pachtungen

240 Morgen Weizenboden
massive Gebäude, kompl. Inventar, Ernte auf 12 Jahre zu verpachten. Erforderlich 6 000,— zł. 90 Morgen Weizenboden, massive Gebäude, kompl. Inventar, Ernte auf 12 Jahre zu verpachten. Erforderlich 4 000,— zł
Mroczkowski
Poznań, Żydowska 1, Eingang Kramarska.

Geldmarkt

30 000 Złoty
werden zur I. Stelle auf ein Industrieunternehm. im Werte von 150 000 zł sofort gesucht. Zinsen nach Vereinbarung. Angebote unter 4307 an die Geschst. d. Zeitung.

Für ein flottgehendes
Lebensmittelgeschäft
in bester Geschäftslage Posens, mit erstklassiger Kundschaft, wird
Kapitalbeteiligung mit 2—3000 złoty
gesucht. Sehr gute Verzinsung. Anfragen unt. 4309 a. d. Geschst. d. Ztg.

Tiermarkt

Deckfähige Herdbuchbullen
Vatertiere vom Dom. Przyborówko, hat preiswert abzugeben.
Emil Furchheim
Przyborowo
p. Szamotuły

Suche einen reinrassigen, jungen
Airedaleterrier
zu kaufen. Angebote mit Preis an
Hoene, Czaple,
p. Kokoszki,
pow. Kartuzy.

Vermietungen

Eine im Garten, parterre gelegene
2-Zimmerwohnung
mit elektr. Licht, per sofort zu vermieten. Meldungen zwischen 4 bis 5 Uhr nachmittags.
ul. Robocza 48 (Wilda).

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
für 2 Personen, Telefon, Zentralheizung, elektr. Licht.
Młyńska 2, Wohnung 18.

Stellengesuche

Bess. evgl. Mädchen sucht von bald od. später Stellung als
Stütze oder 1. Stubenmädchen
Im Nähen, Kochen, Servieren, Glanzplätten erfahren. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unter 4297 a. d. Geschst. d. Ztg.

Fleischergeselle
militärfrei, 24 J. alt, evgl., tüchtig, zuverlässig im Fach, gesund u. kräftig, sucht von sofort Stellung. Gefl. Offert erbittet **Georg Domke,** Liszkowo, p. Jaksice, pow. Inowrocław.

Massage
medizinische und kosmetische durch ärztlich geprüfte Krankenschwest. Von 12—3 Anmeldung Wyspiańskiego 12, W. 7.

Nähe
elegant, schnell und billig, nehme Kürschnerarbeiten entgegen. Time, św. Marcin 43.

Offene Stellen

Vertreter
eines in d. Landw. laufend gebr. Art. f. eigene Rechnung sof. gesucht. Erforderlich 2—300 zł Off. unter 4299 an die Geschst. d. Zeitung.

Gesucht
tüchtige Wiederverkäufer im nördlichen Teile der Woj. Posen. Geboten wird hohe Verdienstmöglichkeit. Off. u. **4310** an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Gesucht wird auf 2000 Mrg. großes Gut
Assistent
aus gutem Hause, mit höherer Schulbildung. Bedingung: Grundlegende Kenntnisse in Feld-, Hof- u. Bürobetrieb, Liebe zum Beruf und Fähigkeit selbständigen Denkens. Gehalt 100,— zł. Zeugnisabschriften, Lebenslauf u. Lichtbild unt. 4298 a. d. Geschst. d. Ztg.

Verkäuferin
kath., der deutschen u. polnischen Sprache mächtig, sucht Stellung in Konditorei od. Bäckerei, auch zu Kindern. Gefl. Off. erb. unter **R. U. 500** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Heirat

Landwirtstochter
evgl., welche die väterliche Landwirtschaft erbt — massive Gebäude, guter Boden — sucht Herrn im Alter bis zu 36 Jahren mit ca. 10 000 zł Vermögen, zwecks späterer Heirat kennenzulernen. Off. mit Bild, das zurückgesandt wird, unter 4304 a. d. Geschst. d. Zeitung.

Fräulein
evgl., Mitte 20er, mit makell. Vergangenheit, wünscht Briefverk. mit Herrn zwecks späterer Heirat. Ausst. u. 15.000 zł bar vorh. Solide evgl. Herren, 27—35 J., selbst. Handw., Kaufmann oder Beamt. Angeb. m. Bild unter 4296 a. d. Geschst. dieser Zeitung, anonym zweckl., Diskretion Ehrensache.

Trauringe



in Gold glatt und graviert Paar von 12 zł
Armbanduhren von 15 zł mit Garantie empfiehlt Chwiłkowski Poznań, Św. Marcin 44